Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 152. Elbing, Freitag 3. Juli 1891. 43. Jahrg.

Bestellungen

auf diese Zeitung pro 3. Quartal 1891 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die Expedition.

Zur Verlängerung des Dreibundes.

Die Verlängerung des Dreibundes, von welcher bekanntlich der Kaiser während seines Aufenthaltes in Hamburg Mittheilung machte, steht natürlich im Vordergrunde des Interesses. Mit der Verlängerung des Bündnißvertrages steht offenbar die römische Nachricht im Zusammenhang, daß der König von Italien am Dienstag Nachmittag den deutschen und den österreichisch-ungarischen Botschafter in Rom empfangen hat.

Die Preßstimmen über die Erneuerung der Tripelallianz lauten natürlich je nach der Stellung der verschiedenen Nationen und Parteien verschieden. Rückhaltlose Anerkennung findet der Beschluß in Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Blätter sprechen sämmtlich ihre hohe Befriedigung über die Verlängerung des Dreibundes aus. Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" sagt, die Worte des italienischen Ministerpräsidenten in der Deputirtenkammer hätten mächtig im Lande und in Europa gewirkt und benähmen den geschäftigen Zweiflern und berufsmäßigen Gegnern des Dreibundes auch den letzten vernünftigen Vorwand zur Fortsetzung ihres Gewerbes und stellten sie vor die vollendete Thatsache und vor ein gesichertes Werk, welches die Schöpfer desselben gegen jeden Ansturm schützen und schirmen würden. Die beiden Kaisermächte hätten Italien freudig als willkommenen Genossen des in den Dienst des Völkerfriedens gestellten Bündnisses angenommen und bewahrten ihm unter allen Umständen Treue. Der Dreibund bestehe auf denselben Grundlagen fort, auf denen er erbaut sei, deshalb habe di Rudini mit der gleichen Herzlichkeit der Freundschaft Italiens für England gedenken können, mit welcher in den letzten Tagen die österreichisch-englische Freundschaft gefeiert worden sei.

Die italienische Presse nimmt ihre Stellung zur Bündnißfrage entsprechend ihrer Stellung zum Ministerium Rudini. So schreibt die oppositionelle „Tribuna", der Dreibund sei nunmehr abgeschlossen und wiewohl er nicht auf die Sympathien Italiens rechnen dürfe, werde er dennoch mit Ergebung hingenommen werden. Die Feinde desselben dürften wahrscheinlich die Agitation gegen ihn fortsetzen, aber sie werde sehr harmlos sein. Die Rede Bovio's wenigstens habe nicht den Eindruck eines Sturmgeläuts gemacht.

In England wird die Verlängerung des Dreibundes vielfach im Anschluß an die Reise Kaiser Wilhelms nach England erörtert. So sagt die „Times", der Besuch Kaiser Wilhelms in England biete den Engländern eine Gelegenheit, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen, die darum nicht weniger warm seien, weil sie sich gewöhnlich nur unter Reserve äußerten. Die Vereinigung zwischen Deutschland und England für die Sache des Friedens und der Zivilisation sei ebenso fest und schätzbar, als wenn sie durch einen formellen Vertrag besiegelt wäre; sie würde, falls in Zukunft die Nothwendigkeit dafür eintreten sollte, gestützt werden durch die Vereinigung der Streitkräfte der größten Seemacht mit denen der größten Militärmacht Europas.

Wir fügen hinzu, daß das Verhältniß Englands zum Dreibunde in einem offiziösen Berliner Briefe der „Wiener Pol. Korr.", wie folgt, gekennzeichnet wird: Die Interessen Englands machen dasselbe, wenn auch bindende Abmachungen nicht bestehen, so zu sagen zu einem Ehrenmitgliede der Friedensliga.

Die Franzosen sehen dem Abschluß des Bündnißvertrages natürlich mit süßsaurer Miene zu und versuchen sich so gut als möglich mit der vollendeten Thatsache abzufinden. Es wird dabei die alte Praxis befolgt, in Italien Mißtrauen zu säen. Der „Temps" versucht den Nachweis zu führen, daß Italien von der Tripelallianz keinen Vortheil habe. Es bringe andauernd Opfer, um sich gegen imaginaire Gefahren zu schützen. Die absolut friedliche französische Politik könne ohne jede Erregung die in Rede stehende Gruppirung der Kräfte mit ansehen und müsse mit aufrichtigem Bedauern den politischen Irrthum konstatiren, in den das italienische Volk durch seine Regierung gedrängt wird.

Zum 3. Juli.

Dem 25jährigen Gedenktage der Schlacht bei Königgrätz.

Vor 25 Jahren, am Tage der Schlacht bei Königgrätz, fiel die Entscheidung, ob Preußen oder Oesterreich die Hegemonie in den deutschen Marken übernehmen sollte.

Am 26. Juni hatte die preußische Elbarmee die Vorhut des Grafen Clam-Gallas zurückgeschlagen, die erste Armee hatte am 27. Juni sich der Flußübergänge bei Podol und Turnau bemächtigt und am 28. war Clam-Gallas aus seiner Stellung am Muskyberg bei Münchengrätz herausgeworfen worden.

Die preußische III. Armee unter Führung des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen hatte die Gebirgspässe mit nur geringem Zeitverlust überschritten, das preußische Heer seinen Aufmarsch fast beendet und konnte dann gemeinsam in Aktion treten.

Benedek, der den Hauptbefehl über die österreichischen Truppen führte, war von alldem sehr wohl unterrichtet, wollte aber seinen Plan, mit der österreichischen Hauptmacht den Feind zwischen Josephstadt und Militin zu erwarten, nicht aufgeben, weshalb er nur ungenügende Streitkräfte vorerst den Preußen entgegenstellte, mehr um deren eiligen Vormarsch und deren Vereinigung zu verzögern.

In Folge dessen wurde Ramming am 27. Juni vom General Steinmetz zurückgeschlagen, während General Gablenz die Preußen unter Befehl des Generals v. Bonin bei Trautenau schlug; dieser Sieg blieb im österreichischen Hauptquartier völlig unbeachtet und Gablenz ohne die nöthige Unterstützung, so daß, nachdem er bei Sorr von einem zur Hülfe Bonins herbeigeeilten Korps in die Flanke angegriffen wurde, der Rückzug angetreten werden mußte, bei dem das österreichische Korps erhebliche Verluste erlitt.

Schon in dieser Zeit, Ende Juni, war die Stellung Benedeks merklich erschüttert, und sein Vertrauen selbst in die Kriegstüchtigkeit des österreichischen Heeres so geschwunden, daß er in einem Telegramme vom 2. Juli den Hof zum Frieden — um jeden Preis — rieth.

Und dennoch war die Kriegstüchtigkeit der österreichischen Armee, wie sich im Verlauf der Schlacht von Königgrätz zeigte, eine ganz gute, so daß es einigermaßen befremdlich erscheinen muß, wie Benedek zu jener sentimentalen Stimmung gelangen konnte, welche ihm das Telegramm nach Wien absenden ließ.

Am 3. Juli Morgens begann der Angriff. Die österreichische Armee hatte eine gute, geschickt gewählte und starke befestigte Stellung inne und obgleich das Vordringen der Preußen im Anfang von Glück begünstigt war, sie also bis 10 Uhr Vormittags theilweise Eroberungen machten, so zeigte sich doch, daß der Gegner mit eiserner Energie, mit Heldenmuth und Todesverachtung seine Stellungen vertheidigte.

Die Höhen von Lipa und Problus konnten von den stürmenden preußischen Kolonnen nicht genommen werden und hauptsächlich zeigte sich die österreichische Artillerie der preußischen bedeutend überlegen, so daß sie mit ihren Granaten einen großen Schaden in den Reihen der Infanterie anrichtete.

Schon war die 7. Division unter General von Fransecky fast aufgerieben, Problus und Prim, noch von Sachsen und Oesterreichern besetzt, nicht genommen. Da ließ der König von Preußen die letzte Reserve heranziehen. Kaum war dies von den Oesterreichern bemerkt, als man beschloß, den linken Flügel der Preußen, der nur mit äußerster Anstrengung sich noch zu halten vermochte, zu vernichten und dem Zentrum in die Flanke zu fallen.

Doch auch der österreichische Befehlshaber hatte sich im voreiligen Siegeseifer verrechnet, denn im Moment der höchsten Noth rückte der preußische Kronprinz Friedrich Wilhelm gegen die Kolonnen des Feindes an und seinen zwar angestrengten, doch immerhin nicht völlig erschöpften kampfesmuthigen Truppen gelang es, das österreichische Heer zurückzudrängen und gegen Chlum vorzugehen, was nach heftiger Gegenwehr genommen wurde.

Aber auch jetzt war der heiße und blutige Kampf noch nicht entschieden. Die österreichischen Regimenter gingen immer wieder zum Angriff über und wenn sie auch die Preußen aus Chlum nicht mehr zurückzuwerfen vermochten, so drängten sie dieselben doch noch aus mancher theuer erkämpften Position. Schließlich jedoch konnte man den Kolonnen nicht mehr widerstehen und die österreichische Armee wich zur Elbe zurück.

Endlich war die Schlacht entschieden. Der Kriegsgott war den Waffen der Preußen günstig gewesen, doch waren deren Streitkräfte so geschwächt, die Reserven so mitgenommen, daß sie an eine eigentliche Verfolgung des Feindes nicht denken konnten.

Das österreichische Heer trat den Rückzug nach Pardubitz fast gänzlich unbehelligt an. Von dort zog es sich durch Mähren nach Wien zurück, gefolgt von den preußischen Heeressäulen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 1. Juli.

— Nach einem Berliner Briefe der offiziösen Wiener „Pol. Korresp." hat der Kaiserbesuch in **Holland** keine besondere politische Bedeutung. Alle Vermuthungen über besondere und geheim gehaltene Zwecke des Besuches des Kaisers in Holland könnten als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend bezeichnet werden. Auch mit dem Besuche in **England** verhält es sich nicht viel anders, jedoch darf diesem letzteren deshalb eine nicht zu unterschätzende politische Bedeutung beigemessen werden, weil er sicherlich eine Bekräftigung der guten Beziehungen bildet, welche zwischen England und Deutschland nicht allein als selbstständigen politischen Mächten, sondern zwischen England und Deutschland, als den Verbündeten von Oesterreich-Ungarn und Italien, dem starken Mitgliede der europäischen Friedensliga, bestehen.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt die Genehmigung des Abschiedsgesuches des bisherigen Oberpräsidenten Graf v. Behr-Negendank unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimrath mit dem Titel Excellenz, sowie die Ernennung des Staatsministers a. D. v. Puttkamer zum Oberpräsidenten von Pommern.

— Der Regierungsrath v. Buch ist von Magdeburg nach Aurich versetzt. Zur Erläuterung wird bemerkt, daß Herr v. Buch Mitglied des Abgeordnetenhauses und „einer der entschiedensten Gegner der Landgemeindeordnung" für die östlichen Provinzen sei. Hannover gehört bekanntlich nicht zu diesen östlichen Provinzen, in welchen die neue Landgemeindeordnung Giltigkeit erlangt hat. Somit ist Herrn v. Buch die Mitwirkung bei der Durchführung dieses Reformwerkes, dem er so entschieden widerstrebte, erspart geblieben.

— Der bayerische Kultusminister ist wiederholt von Caprivi empfangen worden. Nach einem Telegramm der „Schlesischen Volkszeitung" aus Berlin zweifelt in Folge dessen Niemand mehr an einer Verständigung in Betreff der Redemptoristenfrage. — Die „Köln. Ztg." meint dagegen, der bayerische Kultusminister v. Müller werde sich in Berlin überzeugt haben, daß der Antrag auf Wiederzulassung des Redemptoristenordens keine Aussicht auf Annahme im Bundesrath habe.

— Aus den Verhandlungen der Kolonialgesellschaft entnehmen wir noch, daß neben dem Fürsten Hohenlohe als erstem Vorsitzenden gegenwärtig als dessen Stellvertreter fungiren: Abg. Hammacher, Abg. Simon, Staatsminister a. D. v. Hofmann, Direktor im Reichspostamt Sachse. Aus der Resolution für Ausdehnung der Expedition im Hinterlande von Kamerun entnehmen wir noch, daß die Kolonialgesellschaft sogar diejenigen Ansprüche berücksichtigt wissen will, welche für Deutschland angeblich hinsichtlich der Gebiete nördlich vom Bennefluß zu erheben sind. Bergrath Dr. Busse aus Koblenz suchte die Afrikalotterie damit zu begründen, daß die Ergebnisse der Sammlungen für Kolonialzwecke so mangelhaft seien.

— Die Handwerker-Konferenz ist sang- und klanglos verlaufen. Man schließt daraus, daß die Besprechungen ohne Ergebniß geblieben sind. Dies wird von unterrichteter Seite als durchaus zutreffend bezeichnet mit dem Hinzufügen, daß die Forderungen von zünftlerischer Seite in zu großem Gegensatz zu den, wie auch immer entgegenkommenden Ansichten der Regierung standen. Ein besonderer Bericht über die Verhandlungen soll dem Kaiser zugehen. Die Zünftler versprechen sich, trotz ihrer jetzigen Niederlage, noch immer Erfolge für ihre Bestrebungen. Einstweilen agitiren sie durch Eingaben theils bei den einzelnen Bundesstaaten, theils bei dem Bundesrath.

— Der dem Bundesrath zugegangene Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beschränkung der Baufreiheit, bezieht sich auf die Bebauung neuer Stadttheile und der außerhalb der Umwallung gelegenen Terrains von Straßburg i. E.

— In der nächsten Reichstagssession wird auch ein Gesetzentwurf über die Bekämpfung der Trunksucht zur Berathung gelangen. Die Vorarbeiten für den Entwurf sind schon seit längerer Zeit im Gange. Gleichzeitig wird in eine Revision des Abschnittes der Gewerbeordnung über die Konzessionirung von Gastwirthschaften, Schankwirthschaften und Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus eingetreten werden.

— Der Pariser Berichterstatter der „Köln. Ztg." erfährt aus sicherster Quelle, daß die Erzählung hinsichtlich der angeblich schon von Kaiser Wilhelm I. ins Auge gefaßten Entlassung des Fürsten Bismarck, welche durch die „Times" veröffentlicht und dem Grafen Münster zugeschrieben wird, ein reines Phantasiegebilde des Pariser Berichterstatters der „Times" sei.

— Der „Reichsanzeiger" theilt bezüglich der Angaben des Vertheidigers des Redakteurs Fusangel im Bochumer Steuerprozeß über den Mißbrauch der Stempel auf Grund amtlichen Materials mit, daß die Zahl der Unfälle durch Schienenbrüche außerordentlich gering sei. Nach den vorliegenden statistischen Ermittelungen sind gegenüber der Zahl von 400 Eisenbahnunfällen im Jahre 1885—86 5 Unfälle eingetreten, bei denen Schienenbrüche stattgefunden haben, im Jahre 1886—87 bei 409 kein einziger, 1887—88 bei 435 Bahnunfällen 8 Schienenbrüche, 1888—89 2 bei 421, 1889—90 bei 435 2 und 1890—91 bei 568 nur 1 Schienenbruch. Dabei hat durch die stattgehabten behördlichen Untersuchungen keineswegs mit Sicherheit festgestellt werden können, daß die Schienenbrüche in allen Fällen die Ursache der betreffenden Unfälle gewesen und nicht etwa erst in Folge derselben eingetreten sind. Weiter schreibt der „Reichs-Anz.": Die zur Abnahme verwendeten Stempel werden ausschließlich in der eigenen Werkstätten-Verwaltung oder durch besonders beauftragte Graveure angefertigt und den betreffenden Beamten bei ihrer Entsendung ausgehändigt. Allerdings seien einzelne Fälle festgestellt, in denen ein Beamter ohne Wissen der Behörden zum Theil schon vor Jahren bei der Benutzung unbrauchbar gewordene Stempel von dem Werke eigenmächtig selbst habe neu anfertigen lassen. Die Beamten dürften angesichts der Auffassung anderer Eisenbahnverwaltungen darin nichts Unzulässiges erblickt haben. Geflickte Schienen werden von der preußischen Staatseisenbahnverwaltung überhaupt niemals abgenommen. Immerhin ist es möglich, daß ungeachtet aller Vorsicht solche zur Abnahme gelangen. Die Bochumer Untersuchung werde zeigen, ob dies dort der Fall gewesen sei. Daß Flickarbeit bei Achsen und Radreifen unbemerkt bliebe, sei völlig ausgeschlossen, die anderweitige Regelung des Abnahmeverfahrens unterliegt näherer Erwägung.

— Die Schankwirthschaftskonzession ist unter Bestätigung des Bezirksausschusses in **Oppeln** einem Schankwirth bei Leobschütz entzogen worden, weil er anarchistische und sozialistische Schriften in seinem Lokal ausgelegt und verbreitet haben soll.

— Die Stettiner Hafenfrage tritt durch die bevorstehende Vollendung des Nordostseekanals in ein neues Stadium. Auf manchen Seiten befürchtet man, daß nach Eröffnung dieses Kanals Hamburg einen großen Theil des Ostseehandels an sich ziehen werde, falls der Stettiner Hafen nicht auch größeren Seeschiffen zugänglich gemacht werde. Wir theilen unter der Voraussetzung, daß der Hafen genügend vertieft wird, jene Besorgniß nicht, da ja die Verbindung Stettins mit dem Westen ebenfalls durch den Nordostseekanal eine wesentliche Verbesserung erfahren wird. Immerhin scheint die Vertiefung des Fahrwassers durchaus nothwendig zu sein, und es ist erfreulich, daß der Finanzminister, welcher kürzlich in Stettin weilte, sich gegenüber den Wünschen der Stadt entgegenkommend gezeigt hat.

— Auf dem österreichischen Sozialistentage in Wien wurde ein Telegramm Bebels verlesen, die deutschen Sozialisten hätten den Genossen Auer als offiziellen Vertreter nach Wien gesandt, über dessen Verbleib keine Nachricht vorliege.

— Die „Nat.-Lib. Korresp." empfiehlt gegen das Trinkgelderunwesen ein gesetzgeberisches Eingreifen. Nur dadurch könnte eine Besserung der jetzigen unleidlichen Verhältnisse herbeigeführt werden.

— Die hohen Kartoffelpreise haben an verschiedenen Orten bereits zu Krawallen zwischen Verkäufern und Konsumenten geführt. In **Swinemünde** wurden nach der „Ostseezeitung" für Kartoffeln durchschnittlich 7,50 Mk. pro Scheffel verlangt. Als gar einer der Kartoffelverkäufer sich die unvorsichtige Aeußerung entschlüpfen ließ: Ihr werdet noch gern 10 Mk. bezahlen! lief den Käufern die Galle über. In Erbitterung stürmte man gegen den Wagen an, versuchte die Säcke herunterzureißen und wenig fehlte, daß der betreffende Wagen nicht umgestürzt wurde, dagegen purzelte der Verkäufer vom Wagen herunter. Weiteren Ausschreitungen wurde durch das Dazwischentreten der Polizei vorgebeugt, doch konnte sie es nicht hindern, daß eine Anzahl Personen zugriffen und mit vereinten Kräften diejenigen Kartoffelwagen, auf welchen man bei der exorbitanten Forderung beharrte, vom Markt herunterbrachten. In **Peine** waren einige Händler aus einem benachbarten Orte mit Kartoffeln erschienen, und nachdem ein anderer Verkäufer solche mit 50 Pf. pro 5-Litermaß schnell umgesetzt hatte, forderten jene beiden Bauern 60 bis 70 Pf. für dieselbe Quantität. Darob entbrannte heftiger Zorn bei dem zahlreich vertretenen kauflustigen, schwachen Geschlechte, das sich hierbei indeß als das stärkere erwies. Mit großer Schnelligkeit waren mehrere Säcke Kartoffeln ihres Inhaltes beraubt und den beiden Verkäufern blieb kaum noch Zeit, sich mit dem geringen Reste ihrer Waaren in Sicherheit zu bringen. Auf dem Kartoffelmarkt in **Wolgast** war es infolge der Preisforderung von 6—6,50 Mk. für den Zentner Kartoffeln zu unruhigen Szenen gekommen. Hierdurch veranlaßt hat Graf Bismarck-Bohlen zwei Wagen voll Kartoffeln auf den Markt geschickt, damit namentlich den ärmeren Leuten Gelegenheit zum billigeren Kaufe (3,00 Mark pro Zentner) geboten würde. Von der Polizei, welche auch das Geld annahm, wurden die Wagen beaufsichtigt. Leider reichten aber die billigen Kartoffeln nicht für die Nachfrage.

* **Dresden,** 1. Juli. Der König empfing heute in Schloß Pillnitz den griechischen, außerordentlichen Gesandten am Berliner Hofe, Rangabé, in Privataudienz behufs Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 30. Juni. Der österreichische Sozialistentag beschloß, den internationalen Sozialisten-Kongreß zu Brüssel zu beschicken und beauftragte die österreichischen Delegirten, daselbst die Abkürzung der Arbeitszeit, das Koalitionsrecht und die einheitliche Maifeier zu verlangen. Sodann wurde der Sozialistentag geschlossen.

Rußland. Die Gouverneure von Kiew, Podolien und Wolhynien theilten, wie aus Odessa gemeldet wird, den fremden Kolonisten mit, daß sie entweder in einer bestimmten Frist russische Unterthanen werden oder Rußland verlassen müßten. Diese Maßregel wird als direkt gegen die zahlreichen deutschen Kolonisten gerichtet bezeichnet.

Dänemark. In Kopenhagen wird mit allem Eifer gearbeitet, um noch vor Fertigstellung des Nord-Ostsee-Kanals, die 1895 zu erwarten sein dürfte, den Betrieb im Freihafen eröffnen zu können. Für den Hafen ist eine Tiefe von 26 Fuß in Aussicht genommen, so daß er für Schiffe von sehr großem Tiefgang

zugänglich sein wird. Der Betrieb im Freihafengebiet ruht für den Zeitraum von 80 Jahren in den Händen einer Aktiengesellschaft.

Niederlande. Haag, 30. Juni. Der „Staats-Courant" von heute Abend enthält die offizielle Mittheilung, daß Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und die Kaiserin morgen gegen Mittag in Amsterdam eintreffen. Dieser Besuch werde von der Königin, der Regentin-Wittwe und von der Bevölkerung der Niederlande als hohe Ehre aufgenommen.

Italien. Im Besitze des Vatikans befindet sich der weit ausgedehnte Acker Campo Morto, der einen Theil des Agro Romano bildet. Auf diesem sollen vom Papste direkt herrührende Pläne einer neu gearteten Ackerbau-Kolonie verwirklicht werden. In nicht zu ferner Zeit sollen schon Schritte geschehen, um für das zu vertheilende Gebiet tüchtige und dem Papste ergebene Kolonisten zu gewinnen. Durch diesen Plan will der Vatikan neben der Absicht, den Beweis zu erbringen für die Ausführbarkeit der in der Encyclica verfochtenen Ideen, darthun, daß er es besser verstehe als die italienische Regierung, welcher es seit 20 Jahren am Herzen liegen sollte, die brennendste Frage für die römische Bevölkerung, die Kultivirung des Agro Romano, einer praktischen Lösung entgegenzuführen.

Rumänien. In Bukarest herrschte dieser Tage große Erregung, weil der Thronfolger, Prinz Ferdinand, darauf bestand, die Ehrendame der Königin, Fräulein Vacarescu, zu heirathen. Prinz Ferdinand drohte auf die Thronfolge zu verzichten und sich im Auslande mit Fräulein Vacarescu trauen zu lassen. Die Königin soll das Heirathsprojekt begünstigt haben, aber die liberale und fortschrittliche Partei waren dagegen, daß ein weibliches Mitglied einer alten Bojarenfamilie auf den Thron gelange, wodurch die früheren Parteistreitigkeiten zwischen den Bojarenfamilien erneut werden könnten. Nachdem das Projekt gescheitert, ist Prinz Ferdinand am Dienstag nach Sigmaringen abgereist.

Amerika. New-York, 1. Juli. Nach hier zirkulirenden Nachrichten aus Iquique vom gestrigen Tage finden unausgesetzt heftige Kämpfe zu Land und zu Wasser bei Huasco und Coquimbo statt. Nähere Details fehlen.

Das Kaiserpaar in den Niederlanden.

* **Amsterdam**, 1. Juli. Die „Morgenblätter" begrüßen die bevorstehende Ankunft des deutschen Kaiserpaares in sympathischen Leitartikeln und Festgedichten; in den Schaufenstern sind Bilder des Kaiserpaares ausgestellt. Neben der holländischen Tricolore weht auf den öffentlichen Gebäuden und vielen Privathäusern die deutsche Reichsflagge. Zahlreiche Fremde sind eingetroffen. Um 9 Uhr kam die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" in Sicht. In Folge des herrschenden Nebels ging die Fahrt etwas langsam von statten; aus demselben Grunde konnte auch das niederländische Geschwader, welches der „Hohenzollern" entgegenfuhr, erst gegen 7 Uhr Morgens auslaufen. Um 10½ Uhr traf die „Hohenzollern" ein. Nach dem Einlaufen der „Hohenzollern", welche von dem niederländischen Geschwader begleitet war, begrüßten der Vice-Admiral Jonkheer Casembroot mit seinem Adjutanten Namens der Königin das Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern". Die Majestäten begaben sich auf dem Aviso „Jagd" zum Landungsplatz der Ostindiendampfer auf dem Y, woselbst sie von den Königinnen bewillkommnet wurden, und fuhren dann, stürmisch bejubelt, nach dem Palais. Nachdem das Kaiserpaar mit den Königinnen im Palais angekommen war, erschienen die hohen Herrschaften auf dem Balkon, wo sie von einer zahllosen Menge enthusiastisch begrüßt wurden.

Weiter wird noch gemeldet: Als der Aviso „Jagd" mit den Kaiserlichen Majestäten an Bord das Weichbild der Hauptstadt erreichte, ertönten Artilleriesalven. Der Fluß bot einen außerordentlich malerischen Anblick dar: eine unabsehbare Reihe von festlich geschmückten Fahrzeugen mehrerer Schiffahrtsgesellschaften und von kleineren und größeren Kriegsschiffen rahmte die Wasserstraße ein. Als der Aviso „Jagd" vor der Landungsbrücke anlangte, wurde die deutsche Reichsflagge neben der niederländischen Flagge gehißt. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich sogleich ans Land, wo denselben die Königin-Regentin in Begleitung der Königin entgegeneilte. Der Kaiser reichte der Königin-Regentin die Hand und begrüßte die junge Königin durch einen Handkuß, während die Kaiserin die erlauchten Frauen mehrmals auf das Herzlichste umarmte. Der Begrüßung wohnten die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden bei. Nachdem der Kaiser die Ehrenwache abgeschritten, nahmen die Majestäten unter den Klängen der von der Militärkapelle gespielten Hymne „Heil Dir im Siegerkranz" und des „Wilhelmsliedes" in den bereit stehenden Wagen Platz. Den ersten Wagen bestiegen der Kaiser und die Königin-Regentin, den zweiten Wagen die Kaiserin und die junge Königin. Beide Wagen wurden von Kavallerie eskortirt. Auf dem ganzen Wege bis zum Palais hatte eine dichtgedrängte Volksmenge Aufstellung genommen. Außerdem waren sämmtliche Fenster der Häuser und selbst die Dächer mit Zuschauern angefüllt. Die Majestäten wurden überall von enthusiastischen Jubelrufen der Menge empfangen, welche ihren Höhepunkt erreichten, als die Majestäten sich auf dem Balkon des Palais zeigten. Der allgemeine Anblick der Stadt ist ein äußerst festlicher. Sämmtliche Häuser tragen reichen Flaggenschmuck, in welchem sich vielfach die deutschen und holländischen Farben nebeneinander finden.

Hof und Gesellschaft.

— Die Kaiserin Friedrich hat mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland, sowie der Prinzessin Margaretha am Mittwoch den Großherzoglichen Hof in **Darmstadt** besucht.

* **Wilhelmshaven**, 30. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen haben sich mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg nach Oldenburg begeben, wo sie bis Freitag zu verweilen gedenken.

* **Stuttgart**, 1. Juli. Die Königin ist zu längerem Aufenthalt nach Friedrichshafen abgereist.

— Aus **Graz** meldet man, daß die Besserung in dem Befinden des Grafen Hartenau anhalte.

Armee und Flotte.

— Der Kaiser hat das Panzerschiff „D" auf den Namen „Kurfürst Friedrich Wilhelm" getauft.

— Mitte August trifft der Kaiser bestimmt zu den großen Kavallerie-Manövern bei **Ostrometzko** ein.

* **Berlin**, 1. Juli. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Leipzig" (Flaggschiff), „Alexandrine" und „Sophie" Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois, ist am 29. Juni cr. in Callao eingetroffen und setzt am 1. Juli die Reise nach der chilenischen Küste fort.

— Der Erbgroßherzog von Oldenburg ist anläßlich des Stapellaufs zum Oberst befördert worden.

— Am 28. Juni verstarb in **Schweidnitz** der Generalmajor z. D. Karl Ferdinand v. Bockelmann.

— Das „Braunschweiger Tageblatt" berichtet: Als am Donnerstag Vormittag nach Schluß einer Besichtigung des Braunschweigischen Husaren-Regiments durch den kommandirenden General die Trompeter des Regiments in Karriere über den Platz sprengten, um zum Blasen des Parademarsches ihre im Hölzchen am Pulverthurm zurückgelassenen Instrumente zu holen, gerieth einer der Trompeter in die Lage, um ein Haar den auf dem Platze zu Pferde haltenden Lieutenant v. T. zu streifen. Darüber wurde dieser Herr so erregt, daß er den (Unteroffiziersrang bekleidenden) Trompeter mit hier nicht wiederzugebenden Schimpfworten belegte und ihm mit der Säbelklinge mehrere Hiebe über den Nacken versetzte! Ein zahlreiches Publikum war Augenzeuge dieser That und machte aus seiner Ansicht über den heißblütigen Offizier kein Hehl. Ein Augenzeuge, Viehhändler E., hat übrigens den Vorgang sofort dem Kriegsministerium in Berlin mitgetheilt.

— Der „Staatsanzeiger für Württemberg" veröffentlicht die Ernennung des Generallieutenants von Woelkern zum kommandirenden General.

* **Wilhelmshaven**, 1. Juli. Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Vize-Admiral Hollmann, ist zur Besichtigung der Werft hier eingetroffen.

* **Paris**, 30. Juni. Die Appelverhandlung in der Melinitaffäre wird vom 9. bis 11. Juli stattfinden.

Kirche und Schule.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt einen Erlaß des Unterrichtsministeriums an die Oberpräsidenten betreffend die Regelung der Gehälter der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen. Der Erlaß setzt ein dem Preise der Lebensverhältnisse entsprechendes Grundgehalt fest, welches bei besonderer Bedeutung des Amtes zu erhöhen ist, ferner die Miethsentschädigung und die nach dem Dienstalter steigende Zulage. Der Erlaß verlangt, daß diese Angelegenheit in der Zeit von September bis Ende Oktober auf gelegentlichen Konferenzen in den einzelnen Provinzen erörtert werde, damit das Revisionswerk noch dieses Jahr durchgeführt werden könnte.

— Wie weit die Zahl der Studirenden in **Preußen** den Normalbedarf in den betreffenden Fächern übersteigt, ist in einer Denkschrift von Dr. Lexis statistisch untersucht worden. Was die evangelischen Theologen betrifft, so kommen in ganz Preußen etwa 350 Stellen zur Erledigung. Um diesen Abgang zu decken, ist die Zahl von etwa 1520 Theologiestudirenden erforderlich. Bis zum Jahre 1880—81 ist diese Zahl nicht erreicht, aber bereits im folgenden Jahre um 50 überschritten. Bis zum Jahre 1887 bis 88 hat dann ein starkes Steigen stattgefunden, in diesem Jahre betrug der Ueberschuß schon 1193; von da ab trat ein Sinken ein, aber im Jahre 1890 war doch noch ein Ueberschuß von 1131 vorhanden. — Günstiger gestalten sich die Aussichten der Studirenden der katholischen Theologie. Trotzdem die Zahl der katholischen Theologen seit 1881—82 stets gewachsen ist, so bleibt für das Jahr 1890 die wirkliche Zahl hinter der Normalzahl um 60 zurück. Bei den Juristen hatte die Zahl der Studirenden im Jahre 1880—81 eine bedenkliche Höhe erreicht (3103, Ueberschuß 1023), die jedoch in den folgenden Jahren sich wieder verminderte, aber 1890 wieder erheblich stieg (3090, Ueberschuß 1010). Der Verfasser macht dazu die Bemerkung, daß in Folge der langen Wartezeit immer mehr junge Männer in die Rechtsanwaltschaft gedrängt werden. Bei den Medizinern liegen die Verhältnisse am allerungünstigsten. Während die Normalzahl der Studirenden 3225 beträgt, studirten im Jahre 1890 thatsächlich 5212 junge Männer Medizin, der Ueberschuß betrug also 1987. Ein geringer Ueberschuß zeigt sich bei den Philologen (einschließlich der Historiker). Der Normalzahl 1220 steht die wirkliche Zahl von 1279 im Jahre 1890 gegenüber, also ein Ueberschuß von 79. Etwas ungünstiger steht es um die Mathematiker (einschließlich der Lehrer der Naturwissenschaften). Auf die Normalzahl 480 kamen im Jahre als wirkliche Zahl 573 Studirende dieser Fächer, es ergab sich also ein Ueberschuß von 93.

28. Verbandstag der ost- und westpreußischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

Ortelsburg, 30. Juni.

In der heute früh 8 Uhr eröffneten Schlußsitzung berichtete die Revisionskommission über die Prüfung der vorgelegten Rechnungen und beantragt Entlastung des Verbandsdirektors, welche ertheilt wird.

Für die Sieburgerstiftung hat Elbing für das vergangene Jahr das Vorschlagsrecht erhalten und schlägt den Baueleven Werner Laserowitz zum Empfange des Stipendiums vor, was auch genehmigt wird.

Der Verein zu Pr. Holland erhält nachträglich für den von ihm vorgeschlagenen Link das Stipendium ausgezahlt. Für das Guttmann-Stipendium sind mehrere Meldungen eingegangen, aus denen der Zimmerlehrling Hermann Juckel in Tilsit bevorzugt wird.

Darauf erfolgt Ausloosung für das Vorschlagsrecht des Stipendiums der Sieburger-Stiftung und fiel dieses für das nächste Jahr dem Vorschußverein Heilsberg zu.

Zur Beschickung des Allgemeinen Vereinstages in Gera wird der Verein Allenstein ausgeloost, sodann Herr Stadtrath Braun (Berichterstatter) als Deputirter bestätigt; ebenso genehmigt die Versammlung, daß der Verbandsrevisor Pohl zur Reise nach Gera aus der Verbandskasse die Reisediäten erhält, während ihm die Fahrkosten aus der Kasse des Allgemeinen Verbandes erstattet werden.

Der Herr Verbandsdirektor legte hierauf den Etat für das Jahr 1891—92 vor, welcher als Einnahme 5280 Mark aufstellt, während die Ausgaben auf den gleichen Betrag veranschlagt werden. Der Etat wird angenommen.

Als Orte für den nächstjährigen Verbandstag werden Ragnit und Rosenberg von deren Deputirten vorgeschlagen, und wird letzterem Orte der Vorzug gegeben.

Es wird hierauf Herr Hopf wieder auf ein Jahr zum Verbandsdirektor, Herr Geffers als sein Stellvertreter erwählt.

Der Herr Verbandsdirektor dankt sodann dem Lokalkomitee, dem Vertreter der Anwaltschaft, sowie dem Schriftführer für seine Mühe, worauf Herr Schmidt-Gumbinnen die Deputirten auffordert, sich zum Zeichen der Anerkennung für die Mühen des Herrn Verbandsdirektors und des Vertreters der Anwaltschaft von ihren Plätzen zu erheben, was auch geschieht.

Hierauf wurde der Verbandstag geschlossen.

Es erübrigt noch mitzutheilen, daß die Ortelsburger Kreditgesellschaft wie auch die Einwohner des Städtchens alles aufgeboten hatten, um ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Die meisten Häuser prangten im Flaggenschmuck; am Anfang des Marktes war ein mit Fahnen und Grün bedeckter Empfangstempel errichtet und der Sitzungssaal mit Wappen, Guirlanden und der Büste Schultze's geschmückt. Der erste Abend vereinigte Genossen und Gastgeber im Prangeschen Garten bei schönem Konzert und Feuerwerk, am zweiten Nachmittag fand im Saale des Herrn Sareika ein Festmahl und Abends eine Rundfahrt durch den Forst nach dem Schützenplatze statt, und heute Vormittag wird ein Extrazug die Deputirten nach Rudczany führen, von wo aus dieselben eine Fahrt auf dem See machen werden. Der 28. Verbandstag wird allen Theilnehmern in bester Erinnerung bleiben. (K. H. Z.)

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Karthaus**, 1. Juli. Am Montag, den 29. Juni cr., fand zu Ehren des auf seinen Antrag nach Pr. Holland versetzten Amtsrichters Herrn Stadie in der hiesigen Bahnhofsrestauration eine Abschiedsfeier statt. Herr Stadie amtirte hier drei Jahre und war aufsichtsführender Amtsrichter.

* **Dirschau**, 1. Juli. Dem Sonderzug, der die Klassen des hiesigen Realprogymnasiums gestern von Jäschkenthal beförderte, hätte auf der Rückfahrt leicht ein Unfall zustoßen können. In der Nähe von Hohenstein waren Leute des Gutsbesitzers Herrn Dau daselbst mit Kiesfahren beschäftigt. Gerade in dem Augenblicke, als der Zug heranbrauste, passirten dieselben, welche von dem Sonderzug nichts wußten, mit einem 2spännigen Fuhrwerk einen Ueberweg. Während die Leute sich durch Abspringen vom Wagen noch zu retten vermochten, wurden, nach der hiesigen „D. Z.", die Pferde vom Zuge erfaßt und zermalmt, glücklicherweise ohne daß derselbe irgend welchen Schaden erlitt.

* **Marienburg**, 1. Juli. Am 8. Juli begehen ihr 50jähriges Bürger-Jubiläum die Herren Schneidermeister Zeppke und Züchnermeister Reimer. — In der Nogat macht sich seit Freitag das Johanni-Hochwasser bemerkbar. Sonntag Morgen war bereits der Höhepunkt des vorigen Wachswassers erreicht; ein weiteres Steigen steht zu erwarten. In den letzten Tagen hat eine stattliche Anzahl großer Kähne, mit Strombaumaterialien beladen, die Nogat passirt. In voriger Woche fanden die Vermessungen statt.

* **Schwetz**, 30. Juni. An dem gestern beendeten Schützenfeste errang die Königswürde Kupferschmied Geelhaar. Ritter wurden Besitzer Friese und Tischler Schön. — Vom Schießplatz Gruppe kommend, wurde heute das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5 aus Posen hier einquartirt. — Weichsel und Schwarzwasser sind hier erheblich gestiegen, und beträchtliche Flächen stehen bereits unter Wasser. An der Terespol-Kulmer Chaussee schwimmt Heu.

[=] **Krojanke**, 1. Juli. Eine recht erhebende Feier fand gestern in den Wohnräumen des Herrn Lehrers Ojust statt. Derselbe schied mit dem gestrigen Tage nach einer 35jährigen Wirksamkeit an unserer Schule unter allseitiger Anerkennung seiner erfolgreichen und verdienstlichen Thätigkeit aus seinem Amte. In Anerkennung seiner Verdienste überreichte ihm der Herr Kreisschulinspektor im Auftrage der hohen Behörde den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern. Als Ehrengeschenke wurden von der Stadt ein silberner Tafelaufsatz, von dem Lehrerkollegium eine Hängelampe und von den Schülern ein Aneroid-Barometer dargebracht. — Gestern Nachmittag brach in dem Dorfe Schönfeld Feuer aus, das die Gebäude der Besitzer Arndt und Berndt daselbst in kurzer Zeit in Asche legte.

* **Czerwinsk**, 1. Juli. Wie verlautet, hatten sich um die hiesige Bahnhofsrestauration recht viele Bewerber bei dem Betriebsamt Bromberg gemeldet. Das Letztere hat nunmehr der Wirthin des verstorbenen Restaurateurs Hasse hierselbst den Zuschlag ertheilt. Die Pacht soll 400 Mk. betragen. (N. W. M.)

* **Königsberg**, 1. Juli. Mit dem Personenzuge der Ostbahn sind heute Nacht wiederum 180 russische Juden, nachdem sie vorher auf dem Bahnhofe gespeist und mit Kleidern versehen waren, über Berlin nach Hamburg gefahren, um von dort nach Amerika zu reisen. In der letzten Hälfte des vergangenen Monats sind nicht weniger als ungefähr 1570 Juden hier angekommen und von hier über Berlin nach Hamburg abgereist. — Beim städtischen Elektrizitätswerk sind bis jetzt 3560 Lampen angeschlossen, bis zum Herbst stehen aber noch mindestens 1500 Lampen zum Anschluß in Aussicht, und da sich die Zahl der Anmeldungen inzwischen sicher noch steigern wird, so wird das Elektrizitätswerk im nächsten Winter voraussichtlich über 6000 Lampen zu speisen haben.

* **Pillau**, 27. Juni. Der Uebertritt von Personen, die zur evangelischen Kirche gehörten, zur Sekte des Herrn Droste dauert noch immer fort. Am vergangenen Sonntag sind abermals 20 Personen zu Herrn Droste übergetreten.

* **Marggrabowa**, 29. Juni. Am vergangenen Mittwoch ertranken in dem unweit gelegenen Doliver See zwei junge Mädchen beim Baden. Nach dem Befunde zu urtheilen, hatte das eine Mädchen einen Krampfanfall bekommen und, einen Halt und Rettung suchend, das andere umklammert und mit unter das Wasser gezogen.

* **Schippenbeil**, 30. Juni. Vom Glück begünstigt war dieser Tage ein Arbeiter in B. Derselbe zog mit einem Senknetz einen Wels aus der Alle, der das respektable Gewicht von 30 Pfund besaß.

* **Stallupönen**, 28. Juni. In der Strafkammersitzung am vergangenen Sonnabend kam ein nicht uninteressanter Fall zur Verhandlung. Vor etwa 10 Jahren hatte der Gutsbesitzer B. zu Uszpiaunen einen zerlumpten, armen und taubstummen Knaben, der auf der Straße herumlungerte, aufgenommen, unterhalten und dann in den Dienst seines Sohnes gegeben. Jedermann hatte Mitleid mit dem stummen, aber fleißigen und tüchtigen Knecht. In diesem Winter sollte er für seinen Herrn eine größere Geldsumme wechseln. Er unterschlug dieselbe aber und begab sich auf die Flucht, wurde jedoch verfolgt und ergriffen. Bei der wohl etwas unsanften Berührung hierbei fing er plötzlich zu sprechen an, und nun stellte es sich heraus, daß er Jahre hindurch das Gebrechen geheuchelt hatte. In Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch und die Nebenumstände erhielt er eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

3. Juli: **Wolkig, windig, wärmer, meist trocken.**

4. Juli: **Heiter, veränderlich, wolkig, warm, schwül, später windig. Stellenweise Gewitterregen.**

Am 3. u. 4. Juli: **Lebhaft windig in den Seegebieten.**

5. Juli: **Stark wolkig, Gewitterregen, warme Luft, kühler, lebhafter Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 2. Juli.

* [**Ministerbesuch.**] Ueber den Besuch der Minister Dr. Miquel und v. Berlepsch in Westpreußen sind folgende Bestimmungen getroffen: Sonntag Abend treffen die Minister in Danzig ein, wo sie von der geselligen Vereinigung der Kaufmannschaft im Artushofe begrüßt werden sollen. Am Montag Vormittag werden die Minister die Danziger Handels- und Verkehrsanstalten besichtigen und es soll dann eine Dampferfahrt durch den Hafen und auf die Rhede unternommen werden. Dienstag früh begeben sich beide Minister nach Elbing. Hier treffen sie um 10 Uhr ein und werden zunächst das Messingwerk des Herrn Räuber und das Etablissement des Herrn Geheimrath Schichau besichtigen. An der Werft wird ein Dampfer bereit liegen, auf welchem die Minister in Begleitung der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft eine Fahrt zur Besichtigung der hiesigen Hafenanlagen unternehmen werden. Unterwegs soll das Frühstück eingenommen werden. Nach der Rückkehr von der Fahrt sollen noch die Loeser u. Wolff'sche Zigarrenfabrik und die Neufeldt'sche Metallwaarenfabrik besucht und dann vielleicht ein Diner im Kasino in beschränktem Kreise eingenommen werden. Am Abend treten die Minister die Reise nach Königsberg an. In Königsberg werden die Minister an einer Sitzung des Provinzial-Ausschusses theilnehmen, zu welcher auch Vertreter des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zugezogen werden sollen. Daran reiht sich ein Besuch der Börse, des Stantien und Becker'schen Etablissements, der Union-Gießerei, des Etablissements von Albrecht und Lewandowski sowie verschiedener anderer Unternehmungen. Am nächsten Tage folgt eine gemeinsame Fahrt von Vertretern der Kaufmannschaft, der Behörden und geladener Gäste nach Pillau zur Besichtigung der Arbeiten am Seekanal und des Hafens, dann eine Fahrt nach Palmnicken zur Besichtigung des Bernsteinbergwerkes der Firma Stantien und Becker. Am 10. wird von Cranz aus über das Haff nach Memel gefahren, am 11. sollen Tilsit und Insterburg besucht werden.

* [**Der gestrige Besuch**] des Schulrathes Dr. Rohrer in der Altstädtischen Töchterschule wird in Verbindung gebracht mit dem im Oktober stattfindenden Jubiläum des Leiters jener Anstalt.

* [**Unsern Bahnhof**] passirte gestern, von Petersburg kommend, der Gesandte für Japan bei den Höfen von Berlin und Petersburg nebst einem Gefolge von etwa 50 Personen.

* [**Das Konzert**] in der Bürgerressource heute Nachmittag erhält dadurch erhöhtes Interesse, daß am Abend unsere beiden größeren Gesangvereine „Liedertafel" und „Liederhain" gemeinschaftlich und einzeln im Garten mehrere Lieder zum Besten geben werden. Selbstverständlich haben diejenigen Familien der Mitglieder der beiden Vereine, welche nicht gleichzeitig Ressourcen-Mitglieder sind, Zutritt und ist zu erwarten, daß das Konzert heute sehr besucht sein wird und besonders Abends sich ein reges Leben im Garten entfalten dürfte.

* [**Konzert.**] In „Schillingsbrücke" findet morgen, Freitag, zur Einweihung der Riesenfontäne ein großes Konzert (Blasmusik) der Pelz'schen Kapelle statt, auf das wir hiermit hinweisen.

* [**Ueber den Berliner Domchor,**] welcher am Donnerstag, den 9. d. M., hier konzertiren wird, schreibt die „Metzer Ztg.": „Eine „Konzertvereinigung" von 10 Mitgliedern des königl. Domchors berührte auf ihrer vierwöchentlichen Kunstreise nach Süddeutschland und der Schweiz zu unserer großen Freude auch Metz und trat gestern Abend im Saale des hiesigen Militärkasinos vor einem zahlreichen gewählten Publikum auf. Es waren die zwei weihevollen, herrlichen Stunden so ganz und gar geeignet, das arme Menschenherz einmal gründlich emporzuheben aus dem Staube des Alltagslebens! Gehobenen Herzens verließen wohl Alle ohne Ausnahme das Haus, den guten Stern preisend, welcher solche gottbegnadeten Sänger zu uns führte, und die Hoffnung im Herzen tragend, dieselben noch öfter bei uns begrüßen zu dürfen." — Das Konzert findet der großen Hitze wegen auf allgemeinen Wunsch nicht im Saale der Bürgerressource, sondern in der Marienkirche statt. Zeit und Stunde bleiben wie ursprünglich festgesetzt war, nur im Programm wird eine kleine Aenderung vorgenommen.

* [**Konzertreise.**] Dem Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 128 (Musikdirigent Herr Rekoschewitz) ist seitens des General-Kommandos vom 1. August ab ein längerer Urlaub zu einer Konzertreise nach Stettin, Hamburg und Lübeck ertheilt worden.

* [**Gau-Turnfest**] Am 12. und 13. Juli findet in Mohrungen das Gau-Turnfest des Unterweichselgaues statt, zu welchem 21 Vereine, darunter die der Städte Elbing, Danzig, Zoppot, Neufahrwasser, Berent, Carthaus, Marienburg, Marienwerder, Dirschau, Graudenz u. s. w. gehören. Da außerdem noch einige Nachbarvereine, wie Allenstein, zu dem Feste eingeladen sind, so läßt sich eine außerordentlich starke Betheiligung voraussehen.

* [**Korporationsrechte.**] Der Kaiser hat durch allerhöchsten Erlaß dem evangelischen Rettungshause zu Flatow die Rechte einer juristischen Person verliehen.

* [**Die Garnisonverpflegungszuschüsse**] für das dritte Vierteljahr 1891 betragen pro Mann und Tag in Kulm 14, Danzig 16, Dt. Eylau 17, Graudenz 16, Konitz 15, Marienburg 14, Marienwerder 16, Mewe 15, Neustadt Westpr. 12, Osterode 17, Riesenburg 16. Rosenberg 14, Schlawe 14, Soldau 16, Pr. Stargard 14, Stolp 14, Strasburg Westpr. 15 und Thorn 18 Pfg.

* [**Militärisches.**] v. Puttkamer, Sekonde-Lieutenant vom sechsten Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49, ist vom 1. Juli d. J. auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5 kommandirt.

* [**Vom 1. Juli ab**] sind bei der Abfassung

und Berechnung von Telegrammen verschiedene Veränderungen gegenüber den bestehenden Bestimmungen eingetreten. So werden fortan die Klammern und Anführungszeichen, die bisher gleich den Interpunktionszeichen gebührenfrei waren, mitgerechnet werden. Telegramme in chiffrirter Sprache dürfen nur noch aus Zahlen, nie mehr aus Buchstaben bestehen. Für verabredete Sprache sind besondere Wörterbücher, nach Ablauf von drei Jahren ist aber allein das vom Internationalen Telegraphenbureau in Bern herauszugebende Wörterbuch zu benutzen. Für die eigenhändig zu bestellenden Telegramme wird ein neues Zeichen, „M. P.", vor die Adresse zu schreiben, eingeführt.

* [**Die Anzahl der Loose zur preußischen Klassenlotterie**] soll, wie schon erwähnt, in Zukunft erhöht werden. Wie es heißt, werden neben den bis jetzt ausgegebenen ¼ und ⅛ Loosen auch 1/16 Antheile ausgegeben werden.

* [**Hundstagsferien.**] Wegen bedeutender Reparaturbauten am Schulgebäude der höheren Töchterschule werden die Hundstagsferien für diese Anstalt schon heute beginnen, während die andern Anstalten erst den 4. Juli schließen.

* [**Personalien.**] Dem Ersten Gerichtsschreiber bei dem Oberlandesgerichte Marienwerder, Sekretär Petersien, ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden. — Der technische Leiter der königl. Ausführungs-Kommission für die Regulirung der Weichselmündung, Herr Bauinspektor Müller in Danzig, ist unter Belassung in seiner bisherigen Wirksamkeit zum königl. Regierungs- und Baurath ernannt worden. — Der Gerichts-Assessor Friedheim in Posen zum Staatsanwalt bei dem Landgerichte in Memel, der Forstassessor Meyer zum Oberförster in Borken, Regierungsbezirks Gumbinnen, der Referendarius Scheinmann zum Gerichts-Assessor, die Rechtskandidaten Jacoby und Stolterfoth zu Referendarien ernannt. Versetzt: der Oberförster Schultz von Eisenthal, Regierungsbezirk Gumbinnen, nach Grünaue, Regierungsbezirk Potsdam. — In den Ruhestand versetzt: der Gerichtsvollzieher Post in Soldau, der Gerichtsdiener und Gefangenaufseher Barts in Bischofstein. — Bei der Oberrechnungskammer ist der bisherige Hilfsarbeiter Provinzialsteuer-Sekretär Peters aus Königsberg zum geheimen revidirenden Kalkulator ernannt. — Die Beförderung des bisherigen ordentlichen Lehrers Kurt Baske an dem Altstädtischen Gymnasium in Königsberg zum Oberlehrer ist genehmigt.

* [**Mangel an ländlichen Arbeitern.**] Die auffallende Erscheinung, daß aus einzelnen Theilen des Reg.-Bez. Königsberg die Arbeiter, obwohl sie überall genügende Beschäftigung bei guten Löhnen finden können, nach den westlichen Provinzen ziehen oder auswandern, besteht noch fort. In Folge dessen hat sich der Mangel an ländlichen Arbeitern in manchen Bezirken in sehr empfindlicher Weise fühlbar gemacht. Trotzdem wird von der Befugniß, zur Deckung des dringenden Bedarfs an Arbeitskräften russische Arbeiter zeitweise zu beschäftigen, wegen der sich entgegenstellenden Schwierigkeit noch wenig Gebrauch gemacht.

* [**Bernstein-Regal.**] Die Einnahmen aus dem Bernstein-Regal in Ostpreußen haben sich mit der am 1. Dezember 1890 erfolgten Einstellung des Baggereibetriebes im Kurischen Haff bei Schwarzort um 200,000 Mk. jährlich verringert, indessen steht zu erwarten, daß die Staatskasse für diesen Ausfall in einem gesteigerten Tiefbaubetrieb zu Palmnicken und Kraxtepellen Ersatz finden wird.

* [**Saatenstand.**] Die Nachrichten über den Stand der Sommerung und der Kleefelder im Regierungsbezirk Königsberg lauten recht befriedigend, so daß die Ernährung der Viehstände keinen Schwierigkeiten unterliegen wird und, wenn die Entwickelung der Sommerung weiter so fortschreitet, einiger Ersatz für den Ausfall an Winterung zu erhoffen ist.

* [**Verheirathung von Geistlichen.**] Das Westpreußische Konsistorium hat für seinen Aufsichtsbereich eine allgemeine Anordnung dahin erlassen, daß jeder Geistliche, welcher sich verheirathen will, diese seine Absicht unter Angabe des Namens der Braut — und zwar in der Regel mindestens drei Wochen vor der Eheschließung — dem Konsistorium schriftlich anzuzeigen hat.

* [**Das Vorwerk Semmler**] bei Marienwerder ist für den Preis von 55,000 Mk. in den Besitz des Herrn August Leinweber-Gr. Krebs übergegangen.

* [**Rathhausbau.**] Soweit wie das Mauerwerk bei dem Rathhaus in der Erde sich befinden soll, ist dasselbe durch Theeranstrich gegen Schwamm u. s. w. geschützt. Ueber die Erde erhebt sich der Bau an einigen Stellen schon bis 2 Meter. Gegenwärtig werden die Fundamentirungsarbeiten zu dem die Südostecke des Gebäudes flankirenden Hauptthurme ausgeführt.

* [**Wie man jetzt häufig wahrnehmen kann**], betrachten Arbeitgeber die Quittungskarten über die Invaliditäts- und Altersversicherung als ein Schriftstück, das sie ihren Arbeitnehmern als ein Pfandstück im Falle etwaigen Kontraktbruchs 2c. zurückbehalten können. Derartige Maßnahmen stehen im direkten Widerspruch mit § 108 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889, welcher bestimmt: „Dem Arbeitgeber sowie Dritten ist untersagt, die Quittungskarte nach Einklebung der Marken wider den Willen des Inhabers zurückzubehalten. Quittungskarten, welche im Widerspruch mit dieser Vorschrift zurückbehalten werden, sind durch die Ortspolizeibehörde dem Zuwiderhandelnden abzunehmen und dem Berechtigten auszuhändigen. Der erstere bleibt dem letzteren für alle Nachtheile, welche diesem aus der Zuwiderhandlung erwachsen, verantwortlich." § 148 a. a. O. stellt derartige Zuwiderhandlung unter Strafe bis zu 300 Mark, es ergiebt sich daraus also ein Vergehen, das nicht von der Polizeibehörde, sondern nur vom Gericht geahndet werden kann.

* [**Im Monat Juli**] können geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber, der Dachs, Auer- und Birkwild, Fasanen, Haselwild, Rebhühner, Wachteln, Hasen.

* [**Gewitterschaden.**] Das Gewitter am Dienstag hat an vielen Orten in der Provinz Schaden angerichtet. Aus Fischau in unserer Niederung schreibt man: Am Dienstag Nachmittag gegen 2 Uhr wurde die Familie des Herrn Pfarrer Schultze hier dadurch in große Aufregung versetzt, daß ein kalter Schlag das Wohnhaus traf. Der Blitz nahm seinen Weg durch den Schornstein und einen Theil des Daches, durchbohrte die Verschalung und zerriß Decke und Wand einer Oberstube, in welcher die Großmama der Mittagsruhe pflegte und die nur wie ein Wunder unversehrt geblieben ist. Ebenso kamen die in der Küche beschäftigten Personen, darunter 2 Söhne des Hauses, mit dem bloßen Schrecken davon, obgleich hier der Blitz seinen Weg zur Erde genommen zu haben scheint. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die hiesige Ortschaft seit dem Jahre 1880 achtmal von schweren Gewittern heimgesucht worden ist. So schlug der Blitz beispielsweise am 30. Juni 1880 zweimal ein in eine Roggenstiege, die er entzündete, und in das Mühlengrundstück; am 16. Juli 1881 wurden 2 Bäume des Gehrt'schen und Klein'schen Grundstückes getroffen und der Stall des Wannow'schen Gehöfts durch 2 Blitzschläge eingeäschert; in letzteres Gebäude fuhr wiederum am 25. August 1889 ein kalter Schlag. Hiernach scheint die Behauptung, wonach die hiesige Ortschaft ihrer topographischen Lage wegen zu den gegen Blitzschlag gesicherten zu zählen sei, den Erfahrungen der letzten Jahre zu widersprechen. Auch die Annahme, als bilde der Lauf der Rogat und der am Galgenberg anhebende und das kleine Werder begrenzende Höhenzug eine Wetterscheide für diese Gegend, scheint eine Hypothese zu sein. — In Braunsberg schlug der Blitz in das Lehrerseminar, ohne jedoch erheblich zu schaden. Desgleichen traf ein Blitzstrahl einen Blitzableiter der großen Amtsmühle, und fuhr von da in die Erde. Ferner hat es in der Stadt noch in das Küchengebäude des sogen. Hintz'schen Gartens eingeschlagen, ebenfalls ohne erheblichen Schaden anzurichten. Dagegen soll der Wetterstrahl in Eisenberg ein Gehöft in Brand gesetzt haben; auf der Mehlsacker Chaussee zerschmetterte der Blitz 2 starke Birken. Bei dem Einschlagen in das Lehrerseminar fuhr der Blitz durch das Zimmer, in dem sich gerade der Direktor Herr Dr. Schandau befand. Ein abspringender Theilstrom verletzte den Herrn leicht. — In Königsberg zeigte sich am Dienstag Mittag der Einfluß der elektrischen Erregung auf die Telegraphen- und Telephonleitungen in außergewöhnlich starker Weise. So durchfuhr ein Blitzschlag die im Stationsbureau des dortigen Cranzer Bahnhofs befindliche Telephonleitung mit solcher Gewalt, daß die im Bureau aufhaltsamen Beamten davon und auf den Perron eilten. Dieser Schlag und ein gleich darauf folgender, der eine gegenüber dem Bahnhofe an der Fuchsberger Chaussee stehende Telegraphenstange traf und die weißen Porzellanglöckchen zertrümmerte, verursachten bei den in den Cranzer Zug eingestiegenen zahlreichen Personen eine solche Panik, daß dieselben aus den Waggons in den Wartesaal stürzten. Auf dem Nassengarten schlug der Blitz in einen Baum und zertrümmerte denselben. Ein Besitzer aus der Gegend bei Hafestrom wurde von dem Gewitter zwischen Schönbusch und Kalgen überrascht. Eben war er im Begriff, um Schutz zu suchen, auf das Gut Kalgen abzulenken, als ein Donnerschlag herniederfuhr und die beiden Pferde scheu machte, so daß diese im sausenden Galopp auf der Chaussee dahinjagten. Der Besitzer, sowie seine Frau hatten die Macht über die wilden Thiere gänzlich verloren, da riß noch die Leine, und direkt stürmten die Pferde in den Chausseegraben. Beide Personen stürzten aus dem Wagen und trugen im Gesicht und an den Händen schwere Verletzungen davon; blutüberströmt wurden sie von zwei Chausseearbeitern aufgefunden. Diese zügelten auch die Pferde, doch war der Wagen derart beschädigt, daß zur Weiterfahrt ein anderer requirirt werden mußte. — Während des Gewitters am Dienstag schlug der Blitz beim Herrn Besitzer Schinz, Abbau Matheningken bei Insterburg, ein und setzte das Gehöft in Brand. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude brannten trotz der Thätigkeit sämmtlicher Spritzen des Spritzenverbandes total nieder, auch wurde das Wohnhaus ein Raub der Flammen. — In Tilsit zog das Gewitter Nachmittags 4 Uhr auf. Dasselbe hat an mehreren Stellen sichtbare Spuren hinterlassen. An dem großen Hause in der Rosenstraße fuhr ein kalter Schlag durch das Dach hinab, am Ballgarder Thor und Uebermemel wurden mehrere Bäume durch den Blitz zersplittert. In der Polompen und Wersmeningker Gegend sah man bald darauf Feuer aufleuchten, in den Bahngegenden nach Memel sollen mehrere sog. kalte Schläge erfolgt sein.

* [**Ueber die Ursachen der vielen Gewitter**] schreibt Herr Premier-Lieutenant a. D. Wagner in der „Allst. Ztg." u. A. wie folgt: Noch vor wenig Tagen wehten ununterbrochen rauhe und kalte Winde, viele Wohnräume wurden hier und dort noch geheizt. Seitdem aber die Sonne sich dem Zeichen des Krebses genähert hat und in dasselbe eingetreten ist, sind die Winde feucht und warm. In unseren Wohnräumen herrscht eine fast erdrückende Schwüle und die meisten kühlen sich kaum gegen Morgen etwas ab. Dieses plötzliche Eindringen warmer Luftströmungen in kalte Luftschichten bringt die vielen Gewitter hervor. So sehr die Gewitter auch alles Lebende in Schrecken setzen und so furchtbaren Schaden sie auch anrichten können, so gehören sie doch zu den nothwendigen Bedingungen aller organischen Wesen unserer Erde. Es giebt Gegenden, die ungesund und fast unbewohnbar für Menschen sind, nur weil sie selten oder fast nie Gewitter haben. Flüsse und Ströme, namentlich an den Stellen, wo diese einen großen Bogen oder Winkel bilden, Wälder, hohe zusammenliegende Berggruppen haben einen mächtigen Einfluß auf das Heranziehen und den Gang eines Gewitters.

* [**In Folge der starken Regengüsse**] haben die Arbeiten am Ueberfall an der Strauchmühle nur geringe Fortschritte gemacht. Bis jetzt ist das Gerüst aufgestellt und die Steinmauer ausgebessert. Die Maurerarbeiten werden durch Herrn Hoburg, die Zimmerarbeiten durch Herrn Stach ausgeführt.

* [**Von der Thiene.**] In vergangener Woche war Herr Kreisbaumeister Lucas-Stuhm in Posilge, um an Ort und Stelle über den Ankauf eines dem Gutsbesitzer Ziemens gehörigen Grundstückes zu verhandeln; dasselbe wurde für 3000 Mk. erworben. Nunmehr kann der neuen Chaussee eine zweckmäßige Richtung gegeben werden. — Ein seltener Fall dürfte für jeden Imker der sein, daß in diesem Monat bereits 2½ und 5 Tage nach dem ersten Schwarm Nachschwärme gekommen sind, während man im Allgemeinen solche erst 7—9 Tage nach dem Vorschwarm zu erwarten hat.

* [**Die Kartoffelnoth**], welche auch in Graudenz zu kleinen ärgerlichen Marktszenen geführt hat — es wurden Landleuten von Käuferinnen die Säcke theilweise ausgeschüttet —, scheint nun wohl, wie die „Berl. Markthall.-Ztg." schreibt, dem Ende zuzugehen. In Holland haben die Preise der neuen Kartoffeln fast schon den Stand der bisherigen Preise für die alte Waare erreicht und die alten Kartoffeln werden rasch an den Markt geworfen. Es ist demzufolge bereits eine merkliche Preisermäßigung in Holland (wohin bisher viel ausgeführt wurde) eingetreten, welche auf die deutschen Märkte nicht ohne Einfluß bleiben wird.

* [**Die jetzigen klaren Nächte**] geben ein schönes Bild des gestirnten Himmels. Die Sichtbarkeit der Planeten stellt sich im Juli folgendermaßen: Merkur bleibt unsichtbar und Venus bleibt den ganzen Monat hindurch als Morgenstern am Himmel. Mars kommt am Ende des Monats in Konjunktion mit der Sonne und ist deshalb überhaupt nicht zu sehen. Jupiter geht immer früher am Abend auf, so daß seine Sichtbarkeitsdauer am Ende des Monats 5¾ Stunden beträgt. Saturn wird am Ende des Monats ganz unsichtbar. Die Sonne tritt am 23. Juli um 6 Uhr Morgens in das Zeichen des Löwen.

* [**Feuer.**] Am Sonntag Abend, als man schon schlief, kam auf dem Gehöft des Besitzers Wilhelm Hohmann in Trunz ein großes Feuer zum Ausbruche. Zwei Scheunen und ein Stall, welche mit Stroh gedeckt waren, wurden in Asche gelegt. Vieh und Pferde befanden sich zum Glück, wie es hier Sitte ist, auf dem Felde.

* [**Ein Irrthum**] hat sich in unsere gestrige Notiz über die angebliche Mordthat insofern eingeschlichen, als der Wärter behufs Beobachtung seines Geisteszustandes nicht dem Krankenhause zugeführt, sondern in seiner Wohnung auf denselben untersucht worden ist.

* [**Die große Hitze**] des gestrigen Nachmittags hat nicht nur auf den Menschen, sondern auch auf die Thiere ihre Wirkung geäußert. So mußte ein auf dem Neuß. Mühlendamm wohnender Arbeiter sein einziges Schwein schlachten, weil es Symptome des Sonnenstiches zeigte.

* [**Abgefaßter Rosendieb.**] Gestern Nachmittag wurde der in der zweiten Niederstraße wohnhafte Formerlehrling Franz V. auf dem Leichnamskirchhof abgefaßt, als er von mehreren Gräbern Rosen gestohlen hatte.

* [**Schon oft**] ist von dieser Stelle aus vor dem Anhängen an Wagen gewarnt worden. Gestern Abend wurde der vierjährige Sohn der Wittwe Penner aus der Neuengutstraße von einem Heuwagen, an den er sich angehängt hatte, übergefahren. Der Wagen ging dem Knaben über beide Füße; das Fleisch wurde abgeschält und die Knochen zerbrochen. Herr Dr. Nesselmann legte dem Knaben den ersten Verband an.

* [**Gerettet.**] Durch die Leine eines getreidelten Kahnes wurde gestern Nachmittags ein Knabe, welcher auf der über das Hafenbassin führenden Brücke angelte, in den Elbing gerissen. Vergeblich versuchten die anderen Knaben den Ertrinkenden durch Zuwerfen ihrer Angelstöcke zu retten. Erst einem herbeieilenden Schiffer war es möglich, den Knaben dem kalten Bade zu entreißen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **München**, 1. Juli. Heute Vormittag um 9 Uhr fand in Gegenwart des Prinzregenten und der hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, sowie sämmtlicher Minister und obersten Hofchargen die Eröffnung der dritten Münchener Jahres-Kunstausstellung statt. Die Führung des Prinzregenten und der Mitglieder der königlichen Familie durch die Säle hatten Präsident Stieler und der Präses der Jury, Uhde, übernommen. Die Ausstellung ist in sehr reicher und glänzender Weise sowohl vom Inlande wie vom Auslande beschickt; gegen 2500 Kunstwerke füllen die Säle des Glaspalastes.

* Professor Teissier in **Lyon** will den Grippe-Pilz entdeckt haben. Letzterer soll im Blut oder Harn in verschiedener Form auftreten. Im Beginn der Grippe ist nach Teissier im Blute des Kranken ein Streptococcus (Bakterienform, bei welchem die Kugeln oder ovalen Zellen rosenkranzartige Ketten bilden), beim Abnehmen der Krankheit dagegen im Harn ein „eingekapselter Doppelbacillus" zu finden. Teissier soll es gelungen sein, aus dem Streptococcus den Doppelbacillus und aus diesem wieder den ersteren zu züchten.

Vermischtes.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Juni. Wegen des **Vorganges im Bärenzwinger** ist, wie bereits gemeldet, strafrechtliche Untersuchung gegen den Direktor des zoologischen Gartens Dr. Wilhelm Haacke und gegen den Wächter Leonhard Heim eingeleitet worden. Die Staatsanwaltschaft erhebt gegen die Beamten des Gartens den Vorwurf, daß sie nicht alles aufgeboten haben, um das geistesgestörte Weib aus den Krallen des Eisbären zu befreien. „Ich weiß nicht, was ich machen soll," sagte der Wächter, als auf das Geschrei der Unglücklichen Leute herbeikamen. Als diese fragten, warum die Wärter das Thier nicht todtschössen, erhielten sie zur Antwort: „Was meinen Sie? Wegen solch eines Frauenzimmers ein so werthvolles Thier erschießen?" Die Wärter wußten, daß im Verwaltungsgebäude Gewehre standen, aber theils hielten sie sich nicht für berechtigt, davon Gebrauch zu machen, theils versprachen sie sich keinen Erfolg davon. Demgegenüber wird von mehreren Leuten, welche auf das Jammergeschrei über die Mauer des Gartens gestiegen waren, bekundet, daß der Bär wiederholt kaum ¼ Meter vom Gitter des Zwingers entfernt war, so daß man ihm hätte die Mündung der Schußwaffe auf den Körper setzen können. Aber zum Unglück war der Direktor nicht zu Hause und die unteren Angestellten scheuten sich, ein Thier, dessen Werth 1700 Mk. beträgt, zu opfern. So ergriffen sie theils verkehrte Maßregeln, welche das Thier nur noch mehr reizten, theils sahen sie unthätig dem Todeskampf zu, und dieser dauerte ungefähr eine volle Stunde. Das arme Weib hatte noch die Erkenntniß, daß die Angriffe des Wärters, welcher dem Bären mit einer Eisenstange zusetzte, ihr nichts helfen konnten und rief: „Laßt's sein! Schießt mich lieber todt!" Auch die öffentliche Meinung geht dahin, daß etwas mehr zur Rettung der Wolff hätte geschehen können. Ob eine strafbare Fahrlässigkeit vorliegt, hat das Gericht zu entscheiden. Was den Vorfall selbst betrifft, so ist jetzt durch die Vernehmung von Angehörigen der Wolff festgestellt, daß sie an religiösen Wahnvorstellungen litt und der Meinung war, sie habe den Teufel im Leibe. Sie äußerte wiederholt die Absicht, sich einem reißenden Thiere zum Opfer darzubringen, damit dieses den Teufel fresse, während sie als reine Jungfrau verschont bleiben würde. Mitte März war sie von hier nach Brückenau in Unterfranken gereist, wo ihr Vormund wohnt, welcher ihr mit Rücksicht auf ihren geistigen Zustand ihr 8000 Mk. betragendes Vermögen nicht ausliefern wollte. Sie setzte übrigens dennoch ihren Willen durch.

* **Der Pastorenkäfer.** Viel belacht wird im Großherzogthum Oldenburg eine beim Amtsgericht in **Jever** schwebende Klage. Noch an manchen Orten dortiger Gegend besteht der Zwang von Naturalleistungen an Geistliche und Lehrer. Ein Landmann der Nachbarschaft hat nun jährlich zwei Käse im Gesammtgewicht von 40 Pfund an eine Pastorei zu verabfolgen. Das letzte Mal besaß er zufällig keine zwei Käse in diesem Gewicht und so lieferte er drei mit 44 Pfund. Nun soll die Annahme dieser Naturalleistung unter dem Hinweis verweigert worden sein, daß diese drei Käse zu viel ungenießbare Außenseite hätten, was bei nur zwei Käsen nicht der Fa sei. Der Landmann soll darauf zwei Käse im vorgeschriebenen Gewicht aus einer Molkerei bezogen und sie der Pastorei geliefert haben. Aber jetzt wurde die Waare abgewiesen unter dem Hinweis, daß Molkereikäse nicht die Güte des gewohnten eigenen Fabrikats des Tributpflichtigen besitze. Diese an und für sich schmeichelhafte Bemerkung brachte aber den Landwirth außer Fassung. Er ließ es nunmehr auf eine Klage ankommen, welche auf dem Amtsgericht zu Jever ihrer Erledigung entgegensieht. Um den „Pastorenkäse" hat sich bereits ein ganzes Netz von Scherzen geschlungen, die mit sichtlichem Behagen überall verbreitet werden.

* **Kopenhagen**, 29. Juni. Der Fabrikant Philipsen, welcher seiner Zeit einen scheußlichen Raubmord an einem hiesigen Inkassator in seinem Komtoir verübte und später die Leiche in eine Tonne verpackt nach Amerika schickte, wurde heute durch den höchsten Gerichtshof zum Tode durch Enthauptung verurtheilt. Der Richter schlug jedoch dem König eine Milderung der Strafe in lebenslängliches Gefängniß vor.

Telegramme.

Crefeld, 2. Juli. Infolge eines Wirbelwindes sind die Festhalle und die Buden auf dem Festplatze des rheinischen Bundesschießens weggeweht worden und zwischen Süchtelt, Vierset und Dülken gegen 50 Häuser eingestürzt. Bis jetzt sind mehrere Todte und Verwundete aufgefunden.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Die elektro-technische Ausstellung ist nunmehr in allen Theilen, einschließlich der Nebenveranstaltungen fertig; die Ausstellung wurde in der vergangenen Woche von mehr als 40,000 Personen besucht.

Wien, 1. Juli. Wie das „Fremdenblatt" meldet, würde es kaum möglich sein, den Handelsvertrag mit der Schweiz vor Ende Juli fertigzustellen und dürfte deshalb der Beginn der Verhandlungen mit Italien hinausgeschoben werden.

Glasgow, 1. Juli. Mehrere tausend Eisenarbeiter in den Werken am Clydeflusse haben heute die Arbeit niedergelegt, obwohl sich die Arbeitgeber zur Bewilligung der durch die Arbeiterdelegirten gestellten Bedingungen bereit erklärt hatten.

Catania, 1. Juli. Das Observatorium auf der Insel Stromboli meldet, daß die seismometrischen Apparate gestern 6¾ Uhr Abends ein von 2 sehr starken vulkanischen Ausbrüchen gefolgtes Erdbeben signalisirten.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 2. Juli, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Befestigt. Cours vom	1./7.	2./7.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	96,—	95 80
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	96,—	96,—
Oesterreichische Goldrente	96,10	96,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	91,50	91,60
Russische Banknoten	230,20	230,20
Oesterreichische Banknoten	174,20	173,80
Deutsche Reichsanleihe	105,90	106,—
4 pCt. preußische Consols	105,60	105,70
4pCt. Rumänier	85,90	85,90
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	110,50	110,20

Produkten-Börse.

Cours vom	1./7.	2./7.
Weizen Juli	231,75	232,50
Sept.-Okt.	207,25	210,25
Roggen ermattend.		
Juli	208,—	208,—
Sept.-Okt.	193,50	195,25
Petroleum loco	23,—	23,—
Rüböl Juli	58,30	58,40
Sept.-Okt.	58 50	58,50
Spiritus 70er Juli-August	46,70	46,50

Königsberg, 2. Juli. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	72,— ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	49,— „	„
„ „ „	48,— „	Geld.
Juni nicht contingentirt	47,— „	„

Königsberger Productenbörse.

	30. Juni. R.-Mk.	1. Juli. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	233,00	233,00	ohne Zufuhr
Roggen, 120 Pfd.	206,50	206,50	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	152,00	152,00	nichts geh.
Hafer, feiner	156,00	156,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	147,00	147,00	do.
Rübsen	—,—	—,—	

Danzig, den 1. Juli.

Weizen: loco matt, 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. — ℳ, hellbunt inländisch — ℳ, hochbunt inländisch — ℳ. Termin Juli-Aug. 126pfd. zum Transit 169,00, per Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 158—159 ℳ

Roggen: loco fest, inländ. — ℳ., russisch und polnisch zum Transit 155,50 ℳ, per Sept.-Oktbr. 120pfd. zum Transit 140—141 ℳ

Gerste: große loco inl. — ℳ

„ kleine loco inl. — ℳ

Hafer: loco inländisch — ℳ

Erbsen: loco inländisch — ℳ

Spiritusmarkt.

Danzig, 1. Juli. Spiritus pro 10,000 Liter, loco kontingentirt 70,50 Br., —,— Gd., pro Septbr.-Okt. kontingentirt —,— Br., 59,50 Gd., pro November-Mai —,— Br., 57,50 Gd., loco nicht kontingentirt —,— Br., —,— Gd., pro Sept.-Okt. nicht kontingentirt —,— Br., 40,00 Gd., pro Novbr.-Mai nicht kontingentirt —,— Br., 38,00 Gd.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1 bis 2 **Kola-Pastillen,** bereitet von Apotheker Dallmann. Dieselben beseitigen auch sofort alle Müdigkeit und Schlappheit nach körperlichen **(z. B. Bergklettern)** und geistigen Anstrengungen, **verhindern das Außerathemkommen,** und befähigen den Menschen größte Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Mk. in der Apotheke **Zum goldenen Adler,** in den Apotheken von **F. Eichert, Hänsler** und **Leistikow,** in der **Polnischen Apotheke** in **Elbing** und in der **Löwenapotheke** in **Dirschau.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elise Bilio = Schloß Metgethen mit dem Kaufmann Herrn John Liedtke = Königsberg. — Frl. Eveline Plaschke-Langwalde mit Hrn. Gustav Kossinn-Rockeln.

Geboren: H. Rugenstein-Emilienhorst 1 S. — F. Fabricius = Danzig 1 T. — Graf Keyserlingk = Neustadt auf Schloß Neustadt 1 T. — Carl Geiger-Tilsit 1 T.

Gestorben: Ida Mirwaldt-Tilsit, 34 J. — Frau Aug. Borm = Memel, 50 J. — Besitzer Georg Mundkowski-Wagten, 68 J. — Frl. Ulrike Boelcke-Danzig, 28 J. — Frau Marie Gerszewski, geb. Römer = Graudenz, 72 J. — Frl. Johanna Weihe-Bromberg, 21 J. — Frau Louise Marianne Schönnagel = Herrmannsdorf. — Hauptlehrer Aug. Metschieß-Liebstadt.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 2. Juli 1891.

Geburten: Arb. Friedr. Spiegelberg 1 S. — Arbeiter Franz Broschkowski 1 T. — Fabrikarbeiter August Vollerthun 1 T. -- Fabrikarbeiter Adalbert Schenk 1 T.

Sterbefälle: Maurergeselle August Hoffmann, 23 J. — Maurerlehrling Paul Soode, 23 J. — Stellmachergeselle Friedrich Cieslik, 20 J.

Donnerstag, den 9. Juli 1891,
Abends 8 Uhr,
in der Marienkirche:

Concert,

gegeben von der
Concert-Vereinigung der Mitglieder
des

Königl. Domchors.

Texte zu den Chorliedern à 10 Pf., sowie Billets zu den **numerirten Plätzen** vor dem Altar und unter dem Emporium à **2,50** M. (5 Billets zusammen entnommen **10** M.), auf dem Emporium à **1,50** M., sowie zu den **nicht** numerirten Plätzen im Mittelschiff à **1** M. in

C. Meissner's Buchh.

Liederhain.

Sonntag, den 5. Juli cr.:

Vocal- u. Instrumental-Concert
in Weingrundforst.

Die passiven Mitglieder erhalten Billets bei Herrn Kaufm. **Ehrlich,** am Elbing; Nichtmitglieder zahlen 30 Pf. Entrée.

Anfang 4 Uhr, Gesang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Schillingsbrücke.

Freitag, 3. Juli, Nachm. 6 Uhr,
Zur Eröffnung der
Riesenfontaine:
Grosses Concert.
(Blasmusik-Kapelle, 36 Mann.)
Entrée à Person **20 Pf.**

Otto Pelz.

Ortsverein der Maschinenbauer.

Sonnabend, den 4. Juli cr., Abends 8 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

Ortsverein der Tischler.

Sonnabend, den 4. Juli cr., Abends 8 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.
Spezialität:
Plombiren und Patentfedergebisse.
Sprechstunden von 9 bis 6.
C. Klebbe,
Inn. Mühlendamm Nr. 20|21.

Makulatur
(ganze Bogen)

ist wieder zu haben in der Exped. der „Altpr. Ztg."

Freitag Nachm., 3. Juli c.,
ziehe ich eine **Kuffe guten süßen**

Ungarwein,

von dem die Flasche 1,20 kostet, ab. An diesem Tage **ausnahmsweise**

1 Mk.

in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten **Ungar**weinflaschen. Ferner ziehe ich an demselben Tage Nachmittags

1 Oxhoft Ofener Adlerberger u. 1 Oxhoft Villanyer

(Ung. Rothweine) ab. Von beiden Sorten kostet die Flasche je 1 Mark, an diesem Tage **ausnahmsweise je**

90 Pf.

in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten ¾-Liter-Flaschen.

Ich bemerke ausdrücklich, daß **sämmtliche** vorbenannten Weine bereits **flaschenreif** i. Fässern bezogen sind und zwar von den **Hoflieferanten und Weinbergbesitzern S. Troplowitz & Sohn, Gleiwitz,** einem Hause **allerersten** Ranges.

AdolphKellnerNachf.
Heil. Geiststr. 14.

Ohne Copirpresse
und ohne das Seidenpapier anzufeuchten kann man jedes Schriftstück bequem
sofort copiren
mit Anwendung des neu erfundenen
Trocken-Copirbuches,
zu beziehen mit der sehr einfachen Gebrauchsanweisung durch
Paul Görges, Papierw.-Fbr., **Bromberg.**

Jede Abonnentin der

Wiener Mode

erhält auf Wunsch Schnitte nach Maaß gratis von allen Toiletten.
Fl. 1,50 Vierteljährig **M. 2,50**
Probenummern in allen Buchhandlungen.

Hafer, Erbsen, Bohnen, Wicken, Gemenge, zu Futterzwecken,
empfiehlt **billigst**
J. Kutschkowski,
Alt Dollstädt.

Ohne Capital und Risico
sind durch Vertretung eines seit Jahren bestehenden, leistungsfähigen Bankhauses **2000—3000 Mark im Jahr** zu verdienen. Ehrenhafte Personen aller Berufsklassen, die ihr Einkommen nebenher bedeutend vergrößern wollen, belieben sich zu melden unter **H. 52** Postamt 147 Berlin SW.

Alte **Briefconverts,** Postkarten, **Briefmarken** 2c. kauft **Axt,** Danzig, Milchkannengasse 10.

Unentbehrlich

für jeden **modernen** Menschen sind folgende **optische** Instrumente in **guter** Qualität selbst mit den **geringsten** Mitteln zu erkaufen. Sie fördern nicht nur Unterhaltung und Belehrung über viele Dinge, die den meisten Menschen leider noch unbekannt sind, trotzdem sie täglich mit ihnen zu thun haben, sondern bewahren bei richtiger Benutzung vor manchem Schaden.

Für **Reisende, Touristen, Naturfreunde**

Fernseher in kleinem Karton bequem bei sich zu tragen und auf jeden belieb. Stock schnell zu befestigen à M. 1,—
Fernrohr mit einem Zug „ 1,20
„ mit zwei Zügen „ 1,40
„ mit drei Zügen „ 1,75

Touristengläser in hübschem ledern. Täschchen à M. 2,50
„ „ „ (etw. schärf.) „ 3,50
„ „ „ (noch schärf.) „ 5,—
„ „ „ (sehr scharf) „ 7,50
Krimmstech. „ eleg., s. scharf „ 10,—

Zur Beachtung und Vorausbestimmung des Wetters **Taschenbarometer,** elegant Nickel, M. 5 höchst wichtig auch für Gastwirthe und Landwirthe.

Zur Untersuchung von Stoffen, Pflanzen, Thierchen, Lebensmitteln:

Fadenzähler, 10mal. Vergrößerung à M. 0,60. Man unterscheidet damit Seide von Wolle, Baumwolle, Leinen 2c. ganz genau.
Dreifußloupe zur Untersuchung von Pflanzen f. Botaniker, Gärtner, Schüler M. 1 M. 20.

Taschenmikroskop à M. 0,25
„ m. Füllung „ 0,35
„ elegant „ 0,60
für alle Geschäftsleute, Haus- und Gutswirthschaften sehr geeignet.

Für Porto sind 20 Pf., bei Bezug von mehreren Stücken 50 Pf. beizufügen. Die Beträge können in Briefmarken eingesandt werden.

Hochachtend
Schröder, **Berlin W. 62,** Courbièrestr. 10.

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf.

Die Arbeitsstube

Kleine Ausgabe vierteljährlich 60 Pf.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten **mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application, Plattstich, Filet-Guipüre** und **Häkelarbeiten,** sowie **zahlreichen schwarzen** Vorlagen für Häkel-, Filet-, Klöppel-, Strick- und Stickarbeiten 2c. 2c.

Monatlich ein Heft mit reich illustrirtem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:

Vossische Zeitung (Berlin). Die hübsch ausgestattete Zeitschrift „Die Arbeitsstube" bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filet-, Stick- und Strickarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

Fürs Haus (Dresden). „Selbst der faulste Backfisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevasstickerei versehene Zeitschrift „Die Arbeitsstube".

Jugendschriften-Commission des schweiz. Lehrervereins. „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd."

Germania (Berlin). „Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster, als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journals sind vortrefflich."

Neue Preußische (Kreuz-)Zeitung (Berlin). „Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt eine wirklich reiche Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit gewidmeten Stunden geboten."

Bestellungen auf die „Arbeitsstube" nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der **Verlag der Arbeitsstube in Leipzig** entgegen. Gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE

Überall käuflich von M. 1,20 ½ K° an aufwärts.

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 1. Juli 1891.

Die wichtige Thatsache, daß der Dreibund aufs Neue constituirt worden ist, und zwar diesmal sogar auf sechs Jahre, daß man also auf einen ungemein langen Zeitraum stabiler Verhältnisse in der Politik rechnen kann, ist an unserer Börse vollkommen ohne Eindruck vorübergegangen, es blieb den westlichen Plätzen vorbehalten, die Bedeutung derselben zum Ausdruck zu bringen und so trat denn die matte Tendenz unserer Börse gegenüber der festen Haltung des Westens um so schärfer hervor. Diese Schwäche des Berliner Platzes beruht dem Anschein nach nicht nur auf der Lage der Geldverhältnisse, sondern wohl auch auf der Nachwirkung der im Januar begonnenen Abwärtsbewegung und des dadurch hervorgerufenen Mißtrauens gegen industrielle Unternehmungen. Nur im Rentenmarkt war die Stimmung unter dem Einfluß der westlichen Börsen ziemlich fest und wurden namentlich Italiener lebhaft gehandelt.

Credit-Actien . . .	161,—	Schweiz. Nordost	139,25	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe .	105,90
Disconto-Comm. .	176,35	Warschau-Wien .	229,75	do. 3½ pCt. . . .	98,80
Darmstädter . . .	135,60	Russ. Südwest . .	85,—	Preuß. 4 pCt. Cons.	105,60
Deutsche Bank . .	150,75	Mittelmeer	102,—	do. 3½ „ „	98,90
Dresdener Bank .	139,15	Scrips	85,35	Ostpr. 3½ pCt. Pfdbr.	96,—
Handels-Antheile .	135,15	Meridional = Eisb.	133,25	Pomm. „ „	97,—
Nationalb. f. D. .	117,—	1884er Russen . .	—,—	Westpr. „ „	96,—
Internat. Bank .	99,15	Russ. 80er Anleihe	97,80	Berl. Bockbr.-Act.	64,25
Russische Bank . .	76,50	do. 1889er cons. .	98,10	Hilsebein Weißbier-Brauerei-Actien	67,75
Dortmund-Gronau	107,—	do. Orient-Anleihe	73,25	Königstadt-Br.-Act.	123,—
Mainz-Ludwigsh.	113,75	Russische Noten .	231,25	Pfefferberg-Br.-A.	128,—
Marienburger . .	67,75	Ung. Goldr. 4 pCt.	91,65	Spandauerberg-Br.	147,75
Ostpreußen	85,25	Ital. 5 pCt. Rente	92,35	Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten	95,80
Lübeck-Büchen . .	156,—	Laurahütte	118,75	Germania-Vorz.-A.	92,—
Franzosen	126,75	Dortmunder Union	61,15	Gr. Berl. Pferdb.-A.	231,—
Lombarden	46,50	Bochumer Gußstahl	101,25	Grusonwerke-Act.	153,50
Elbethalbahn . . .	92,—	Gelsenkirchen . . .	153,50	Schwartzkopff-Maschinen-Actien .	249,75
Galizier	91,25	Harpener	181,25	Vict.-Speicher Act.	46,75
Buschtiehrader . .	210,—	Hibernia-Actien .	159,—		
Gotthardbahn . .	139,50	Türk. Tabak . . .	—,—		
Duxer	241,50	Nordd. Lloyd . .	114,35		
Prince Henri .	48,60	Dynamite Trust .	142,50		

Bromophtarin, D. R.-P. 52803, neues, vorzüglich bewährtes
Desinfectionsmittel
p. Kilo M. 0,40 bei **Bernh. Janzen.**

Spezialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. Nr. 91, Berlin, von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** oder **Pfeifen** jed. Art, verlange man das mit üb. 2000 Abbildungen in Originalgrösse versehene Muster-Album von **Brüder Oettinger in Ulm a. D.** Wiener Ranchutens.-Fabrik. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Haupt-Agentur

einer deutschen Feuer-Versicherungs-Anstalt für **Elbing** zu vergeben. Bewerber, die in den industriellen Kreisen Beziehungen haben, werden bevorzugt. Gefl. Offerten sub **F. 3134** bef. die **Annonc.-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Durch den Allgemeinen deutschen
Lehrerinnenverein
werden Schulen und Familien geprüfte Lehrerinnen und Erzieherinnen nachgewiesen. Anmeldungen erbeten an die
Stellenvermittelung
für **Westpreußen, Frl. H. Petry, Danzig,** Tobiasgasse 11. Sprechst. täglich von 11—12 Uhr.

Abgeschn. Provinzrosen

sind zu haben
Reiferbahnstraße Nr. 19.

Ein junges Mädchen oder ält. Frau für einen leichten Dienst melde sich Neustädterfeld 33.

Mein Haus mit 2 Mg. Land und 9 Stuben will ich billig verkauf. Näheres Wasserstraße 91.

Eine herrschaftl. Wohn. v. 3 Zimm., Wasserl., n. Zub. an alte Damen oder kinderlose Eheleute zum 1. Oktbr. zu vermiethen Sonnenstraße 4.

Zwei Ober-Wohnungen
mit Kabinet und allem Zubehör vom Oktober zu vermiethen Inn. Vorberg Nr. 2, Eingang Hofthür.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche nebst Wasserleitung, hat zu vermiethen **Ed. Dyck,**
Heil. Geiststr. Nr. 42.

Freundl. Vorderwohnung,

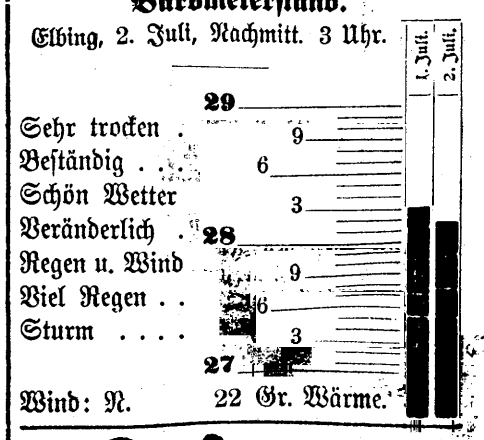
Stube, Cabinet, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen
Holzstraße 8a.

Eine Wohnung, 1 Tr. hoch, best. a. 2 Stuben, Küche mit Wasserleit., verschl. Keller und Bodenraum, zum 1. Oktober zu vermiethen Lange Hinterstraße Nr. 33. **E. Maraun.**

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen Junkerstr. 1.

Barometerstand.

Elbing, 2. Juli, Nachmitt. 3 Uhr.



Wind: N. 22 Gr. Wärme.

Inserate

jeder Art für **alle auswärtigen Zeitungen, Fachblätter 2c.** besorgt pünktlich ohne Kostenaufschlag
die Expedition dieser Zeitung.

Vortheile für den Auftraggeber: Ersparung des Portos und der Postnachnahme-Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats bei möglichster Ersparung an Raum und Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.)

14. Ziehung der 4. Klasse 184. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Juli 1891, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

45 96 233 651 779 93 807 **1049** 131 239 66 556 98 611 51 [1500] 84 798 859 910 **2009** 245 375 499 626 63 777 818 74 **3041** 245 505 642 742 89 991 **4134** 57 272 73 423 [500] 42 59 952 54 **5038** 43 93 95 260 345 53 56 411 42 47 99 681 751 74 76 800 42 74 942 **6071** 104 17 77 85 286 351 470 622 759 [300] 873 945 [1500] 61 **7108** 40 474 509 764 72 834 **8081** 88 255 323 421 562 90 736 99 934 **9135** 38 221 82 408 29 866 914 39 88

10053 70 82 276 352 508 71 805 **11018** 20 127 53 370 421 559 606 68 866 [300] 72 922 63 **12068** 254 348 87 488 598 602 85 89 798 820 **13052** 75 208 66 92 96 306 48 435 [3000] 529 757 876 **14094** 226 353 421 93 600 853 83 968 **15226** 354 408 701 71 **16085** 242 76 538 75 732 76 831 56 918 59 86 **17002** 153 248 [1500] 60 62 442 516 93 682 937 **18111** 32 91 [1500] 201 44 55 66 443 682 808 39 975 **19011** 61 [1500] 333 489 598 624 778 802 51 911 58 79

20105 269 300 [3000] 49 413 31 **21077** 320 604 97 757 880 947 **22026** 53 79 105 288 92 511 618 [300] 789 854 66 945 72 **23015** 26 171 273 310 34 73 428 72 551 85 97 693 702 26 35 [300] 934 **24028** 67 207 27 46 48 305 87 458 803 96 912 34 **25043** 65 131 38 62 83 92 207 13 480 566 97 [300] 685 [3000] 759 813 **26057** 147 82 218 24 40 303 54 98 403 47 50 93 561 97 [1500] 618 27 713 828 956 **27038** 118 85 360 461 527 602 66 71 78 955 **28071** 324 27 809 10 81 947 **29017** 21 45 [5000] 49 237 [500] 303 482 580 668 928 [500]

30036 41 45 77 97 110 39 95 213 43 323 455 84 96 594 656 [1500] 894 936 86 **31066** 114 95 [3000] 288 303 96 406 13 70 702 39 86 834 93 902 **32096** 105 377 80 640 857 92 **33111** 28 357 421 517 602 61 766 98 824 [300] 940 59 **34168** 388 402 709 **35003** 127 364 444 [500] 92 676 706 76 816 30 **36068** 139 316 63 482 517 30 38 640 52 55 89 708 32 859 96 [500] 925 **37049** 136 93 297 514 71 685 763 [500] 800 7 66 960 **38030** 313 47 424 37 39 511 637 721 72 982 **39040** 46 150 202 47 338 97 423 520 664 778 87 820 [500] 60

40272 79 351 85 435 46 50 530 754 61 828 948 **41007** 192 203 355 634 925 **42027** 81 381 431 634 726 814 940 [1500] **43003** 31 58 67 225 75 357 71 86 420 80 552 746 57 60 830 64 927 87 **44086** 202 344 429 566 780 911 75 **45144** 95 228 92 438 528 85 626 703 13 93 930 **46018** 65 224 328 530 619 22 823 64 82 924 44 **47024** 51 183 509 [1500] 54 55 78 607 89 791 875 [500] 929 45 73 **48002** 253 415 [500] 520 699 81 790 852 **49031** 116 61 [3000] 202 99 419 61 514 63 73 88 [1500] 741 68 96 [500] 901 79

50107 79 205 25 96 308 406 9 500 46 62 [3000] 627 99 728 824 72 910 60 85 **51032** 204 15 410 57 [3000] 506 [300] 744 99 876 **52019** 176 [500] 347 413 97 641 827 42 [3000] 949 59 76 **53145** 249 403 60 520 28 43 78 663 989 **54059** 197 464 567 740 877 997 **55005** 31 105 205 20 54 96 320 40 93 433 56 502 833 **56016** 90 199 230 48 760 914 27 **57025** 141 255 70 308 427 70 762 867 992 **58077** 130 59 238 60 341 558 63 615 20 53 63 71 705 70 832 [1500] 89 **59040** 89 315 99 475 758 803 13 947

60960 **61147** 540 89 677 807 33 964 **62071** 179 237 53 504 77 658 808 55 57 58 **63144** 333 40 66 437 505 22 46 651 [1500] 757 801 13 55 69 905 **64037** 147 331 461 90 931 **65062** 135 315 95 495 519 810 **66012** 154 235 36 384 [300] 679 [300] 85 749 94 957 **67014** 126 64 220 435 706 56 838 984 **68272** 343 62 515 659 753 72 [5000] 825 **69117** 25 78 280 91 469 517 618 712 62 873 [1500]

70022 269 398 415 25 547 85 **71022** 90 221 57 311 580 636 [3000] 999 **72515** [1500] 623 24 33 726 84 876 **73080** 95 160 87 274 344 485 **74005** 69 245 80 307 455 500 620 37 39 78 786 **75034** 134 [500] 44 503 798 848 920 96 **76141** 352 406 25 749 69 813 929 **77000** 62 [300] 80 143 62 603 767 77 90 834 **78200** 18 379 709 958 **79017** 103 240 354 448 538 [300] 52 [300] 608 61 747 937 89 90

80123 49 [500] 205 21 335 401 715 44 [1500] **81019** 52 98 113 220 308 486 607 [1500] 89 729 59 804 [3000] 11 **82034** 163 211 47 427 57 725 837 **83255** 64 400 [500] 43 606 75 714 18 817 45 93 984 **84017** 120 73 204 [500] 27 53 428 41 614 [**5000**] 52 710 846 945 **85221** 351 98 [3000] 404 527 680 764 92 993 **86449** 506 50 64 66 621 36 721 48 800 53 937 38 69 [1500] **87063** 164 222 452 504 33 78 655 704 8 38 75 94 806 **88085** 116 205 59 89 91 310 424 526 621 67 867 [300] 922 29 78 90 93 **89003** 101 32 232 [500] 41 62 302 5 85 538 685 86 764 834 78 907 15

90058 72 148 292 476 503 774 805 75 904 **91111** 82 236 402 60 580 661 725 29 54 64 834 54 **92334** 37 454 63 859 62 **93433** 505 969 94 **94151** 94 226 [300] 332 [500] 564 65 649 772 821 961 **95036** 319 70 [1500] 71 454 686 749 90 949 66 93 **96334** 39 43 741 847 966 **97157** 62 260 354 419 553 62 652 [300] 704 [1500] 53 818 **98097** 204 16 65 408 33 605 49 780 881 983 [500] **99342** 87 655 772 854 961

100054 200 9 12 396 463 613 809 65 973 **101149** 67 222 516 26 96 634 702 [500] 58 858 74 953 [3000] 82 **102126** 267 84 475 521 69 641 60 76 [300] 766 822 906 19 [3000] **103099** 129 47 82 460 623 24 725 75 86 908 [3000] 45 [300] **104029** 46 111 261 301 34 56 595 947 67 **105071** [1500] 216 52 304 7 29 498 515 [300] 76 93 [3000] 616 31 56 719 800 35 66 **106075** 222 81 87 389 95 410 516 43 51 88 95 **107201** 67 73 82 326 52 59 528 94 701 64 888 [**10000**] 910 34 **108417** 96 666 717 911 77 **109198** 275 326 589 94 649 [300] 746 [1500] 885

110174 205 370 91 582 674 863 **111025** 83 97 225 71 333 82 526 52 78 622 86 756 827 31 [3000] **112041** 150 251 91 [500] 401 [**15000**] 584 [500] 767 82 **113218** 344 51 636 73 87 91 753 921 **114036** [300] 52 [300] 76 [1500] 113 32 205 376 479 96 782 910 **115147** 201 50 73 429 49 89 565 70 771 881 **116011** 109 221 356 79 505 674 88 718 811 63 [3000] 986 **117058** 433 645 55 [500] 90 924 **118141** 318 22 524 663 703 813 907 54 **119416** 17 81 [300] 660

120497 521 97 776 **121198** 288 381 538 96 [1500] 687 735 48 **122270** 462 589 606 12 66 87 721 900 80 81 **123073** 245 421 62 89 549 602 838 **124278** 318 80 434 [1500] 609 767 926 **125068** 112 48 430 48 532 39 81 621 70 79 814 [3000] 46 916 [3000] 56 84 **126155** 255 82 344 [300] 64 452 697 798 928 68 **127011** 34 142 207 12 349 [300] 87 443 53 978 **128201** 13 95 704 825 60 **129007** 71 218 411 21 510 68 759 856 903 9 82

130010 18 [500] 28 35 57 233 76 359 542 633 48 67 871 97 99 924 **131038** 83 149 66 356 477 728 38 [300] 63 895 983 **132054** 93 167 87 281 450 636 54 778 [1500] 800 84 908 19 39 **133060** 69 [300] 153 206 91 312 431 46 48 68 515 95 609 34 715 94 818 31 [300] 989 **134251** 68 317 36 529 660 91 712 923 **135041** [500] 44 53 131 256 332 401 552 637 45 75 785 822 71 925 63 97 **136154** 204 18 [500] 333 36 412 775 [300] 900 **137040** 76 89 93 155 292 [1500] 342 46 470 569 99 [3000] 607 [3000] 89 **138203** 91 341 479 572 725 43 807 47 **139023** [1500] 45 97 143 96 256 99 [500] 340 456 59 [1500] 92 506 60 [300] 76 654 825 40 51 84 957 93

140007 [3000] 691 721 800 41 78 89 **141359** 414 525 645 46 711 63 **142071** 327 492 542 49 600 3 5 897 906 38 **143071** 101 280 356 430 511 13 764 901 **144052** 222 343 63 416 33 664 97 788 853 **145019** 161 69 [300] 84 454 731 56 903 38 46 62 90 **146029** 49 50 259 85 344 58 [3000] 844 67 [500] 957 **147037** 145 73 300 4 447 64 511 692 794 819 56 92 942 58 **148044** 57 231 [3000] 56 76 93 [500] 337 62 91 98 476 505 74 83 606 61 880 83 87 963 **149273** 91 96 321 [500] 28 61 502 16 624 58 67 734 [300] 874 94 95 900

150259 394 417 59 803 50 944 47 **151021** 175 297 387 512 71 628 722 41 96 990 **152045** 252 373 444 954 **153195** 302 470 692 739 40 51 58 832 **154117** 87 338 415 513 28 77 601 796 877 988 **155039** [500] 152 58 77 353 81 443 52 696 797 967 **156030** 49 231 360 520 763 895 **157377** 489 548 773 820 29 45 77 935 **158030** 213 31 91 381 424 [3000] 25 758 967 **159154** 73 236 396 401 9 504 46 667 85 872

160057 84 116 374 [1500] 90 600 52 **161076** 126 478 618 [500] 84 [**5000**] 719 841 940 **162004** 224 [500] 70 319 35 429 41 47 566 700 26 878 88 97 968 85 86 **163119** 82 [1500] 95 [500] 227 53 436 568 716 83 815 981 **164066** 77 98 103 675 [3000] 719 819 33 **165082** 90 273 397 459 622 52 63 715 79 **166251** 520 57 616 757 **167162** 78 272 90 337 61 414 18 53 70 661 [300] 864 947 51 82 **168038** 85 244 338 78 417 641 67 707 36 [1500] 883 **169223** 392 517 36

170000 277 420 36 91 96 533 51 605 89 94 728 809 **171043** 70 240 58 332 407 44 605 50 799 875 88 963 80 **172057** 191 280 511 81 614 92 833 **173541** 881 923 25 83 **174197** 419 78 94 821 925 **175309** 60 95 495 621 31 68 796 **176106** 244 96 326 421 63 [500] 76 87 **522** 83 91 662 747 58 68 85 953 **177031** 135 58 74 253 70 325 534 92 637 68 793 825 [3000] 84 949 **178042** 315 409 43 57 629 54 722 96 837 951 36 **179002** 68 76 245 69 89 [1500] 305 37 442 523 64 602 96 776 800 83 914 29

180009 18 **181138** [1500] 220 95 320 517 632 90 714 **182046** 217 [300] 314 543 649 852 944 **183069** 225 66 365 73 420 81 527 [500] 673 78 89 702 807 **184065** 96 184 248 438 58 [300] 588 893 **185009** 101 40 47 96 349 81 502 37 68 [3000] 85 87 740 56 **186166** 233 340 487 754 86 882 **187063** 265 302 557 74 81 709 851 **188055** 227 45 376 555 639 912 **189337** 461 75 600 94 99 738 68 917 [300]

14. Ziehung der 4. Klasse 184. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Juli 1891, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

389 424 70 510 23 30 604 26 95 775 956 93 [300] **1**195 205 36 55 61 62 79 421 502 91 94 [1500] 607 939 **2**059 [3000] 281 90 308 522 65 89 640 [300] 776 867 **3**078 228 337 469 547 54 682 776 [3000] 82 **4**326 412 58 665 709 14 **5**088 90 438 535 63 78 689 729 80 887 **6**247 355 94 566 638 810 37 84 921 **7**114 287 [500] 333 83 92 541 715 821 69 78 955 90 99 **8**008 252 382 462 657 81 770 844 **9**128 227 79 480 546 665 77 704 850 84 938

10005 201 2 44 79 95 [**10 000**] 429 75 513 696 801 75 950 **11**058 118 [500] 46 76 87 248 449 602 61 64 759 917 76 **12**038 107 59 262 66 506 610 789 855 **13**032 60 [1500] 108 52 315 71 460 504 645 **14**127 [500] 317 88 449 96 506 25 774 [300] 832 67 940 **15**004 168 76 252 451 554 612 13 67 92 96 756 88 **16**074 113 14 60 81 303 83 542 652 847 **17**033 240 47 77 323 409 14 520 21 58 600 87 739 846 908 9 **18**020 28 90 242 49 557 97 606 772 80 86 929 81 **19**105 244 511 662 71 751 62 65 830

20179 612 723 810 79 98 **21**022 26 38 114 524 64 767 816 71 901 **22**046 227 333 417 71 683 779 887 910 36 **23**193 223 375 81 424 50 524 [1500] 786 804 34 **24**015 39 86 660 82 790 956 **25**023 27 [1500] 67 79 247 76 457 616 720 849 **26**193 232 [**5000**] 48 304 15 52 439 44 96 576 611 16 50 62 728 87 840 929 81 82 **27**155 264 382 494 519 637 68 719 43 87 932 45 **28**144 201 21 361 498 576 87 88 644 [1500] 93 [500] 703 16 18 818 **29**052 [500] 195 226 50 370 420 28 58 83 99 [1500] 513 649 99 751 816 32 [300] 58

30040 53 105 72 92 439 90 941 82 93 **31**034 36 75 93 160 [3000] 319 54 427 83 505 95 [500] 651 919 **32**067 82 137 45 71 238 370 684 743 80 807 89 97 938 **33**008 19 [1500] 237 469 576 98 664 842 969 **34**002 69 [300] 112 [1500] 33 52 419 [300] 629 719 809 **35**036 87 225 37 409 10 27 78 578 898 913 [1500] **36**142 207 43 329 571 814 55 **37**143 69 372 79 511 73 78 [300] 641 764 810 46 69 926 **38**093 196 99 297 535 615 54 64 701 76 929 **39**185 217 18 459 [3000] 672 718 34 818

40024 74 [1500] 94 148 223 94 401 552 716 [500] 902 12 83 90 **41**058 184 267 494 653 94 724 28 99 [**15000**] 846 [1500] 933 43 59 **42**110 [500] 81 84 446 71 525 92 629 43 64 796 848 68 69 85 **43**138 210 49 304 6 433 42 551 62 656 729 877 963 [**5000**] **44**145 [**100 000**] 274 535 77 628 907 61 **45**105 34 597 741 63 803 900 **46**035 89 120 [300] 38 64 453 81 906 40 **47**124 52 249 54 74 323 25 32 521 71 616 727 **48**371 442 555 844 979 [300] **49**096 164 [500] 241 375 502 712 849 [300] 924

50051 110 299 [300] 356 81 446 89 507 75 660 700 63 805 36 994 **51**163 424 629 97 703 87 960 **52**080 89 172 [300] 267 96 306 17 466 501 [**10 000**] 608 708 17 905 84 **53**025 170 71 376 454 524 862 950 **54**251 303 14 22 56 589 615 732 77 **55**184 467 91 99 517 52 633 56 929 **56**069 116 281 85 388 439 61 [300] 552 84 858 909 **57**051 84 120 216 37 373 94 562 641 739 [1500] 94 876 903 **58**049 91 166 214 32 33 96 319 31 51 589 763 900 61 99 **59**096 125 229 398 456 521 801 951 60 85

60058 62 74 115 47 219 28 425 30 96 [500] 528 670 715 **61**150 81 318 407 [300] 59 503 94 628 731 916 **62**061 112 36 275 359 418 31 536 696 942 55 **63**008 58 153 299 327 [500] 69 462 78 87 695 850 **64**213 349 61 404 28 581 687 733 59 90 91 878 **65**122 91 208 87 95 732 811 27 **66**040 42 62 64 226 95 [1500] 354 637 56 [500] 862 66 915 [1500] **67**021 179 270 355 59 452 545 606 769 878 99 971 **68**017 94 99 101 36 49 247 344 472 683 746 [1500] 935 69 **69**184 262 446 59 [1500] 532 621 [500] 52 66 718 807

70131 432 542 746 [300] **71**050 215 68 524 25 35 60 645 92 741 855 86 **72**046 102 221 78 367 70 450 539 67 693 759 952 63 **73**256 60 467 544 654 728 57 879 **74**056 309 89 424 511 679 880 **75**341 465 561 605 821 **76**115 44 250 497 540 66 605 713 815 946 **77**018 186 [500] 254 68 71 472 611 69 771 822 29 **78**336 [3000] 405 25 634 [3000] 60 94 825 **79**004 42 157 83 366 404 605 66 96 873

80021 125 44 48 [**15 000**] 54 89 380 451 534 58 77 603 [1500] 736 38 49 888 967 **81**376 420 81 620 926 **82**164 94 327 86 444 [300] 504 82 676 **83**021 61 69 142 269 388 565 97 622 736 37 55 942 **84**140 264 91 390 531 648 940 **85**181 246 90 326 63 500 73 770 87 944 53 **86**032 219 513 793 **87**064 263 96 472 81 501 89 707 923 **88**063 133 46 66 503 34 716 888 **89**013 212 34 88 304 623 66 714 90 817 26

90120 456 632 741 850 **91**047 114 50 505 95 647 67 [500] 92 128 227 28 498 634 886 [1500] **93**045 148 423 63 69 76 626 767 898 905 17 62 79 **94**007 [300] 58 71 315 [3000] 465 505 94 620 705 47 82 826 906 52 **95**039 208 514 77 657 771 803 990 [500] **96**000 99 143 45 326 87 557 75 739 994 **97**094 138 234 41 [300] 87 95 381 458 59 528 632 720 90 813 94 [3000] 918 **98**081 164 68 [300] 238 431 93 584 664 67 702 67 830 910 17 55 **99**055 77 151 [1500] 64 83 459 670 85

100064 73 147 62 92 524 25 672 750 859 995 **101**088 137 216 335 412 51 681 752 825 [300] 51 911 35 **102**050 76 217 559 692 785 872 95 **103**131 479 669 753 74 **104**008 78 [1500] 141 233 363 459 675 714 31 908 83 **105**310 21 487 97 503 607 11 37 708 851 919 64 95 **106**076 452 514 642 744 56 801 [1500] 33 59 941 **107**017 72 101 [500] 206 45 334 428 [300] 502 55 726 68 **108**140 [3000] 47 360 413 600 8 [3000] 71 81 765 97 814 [1500] 83 **109**103 52 [3000] 69 230 61 352 56 468 87 [300] 529 877

110227 334 406 64 [500] 92 673 75 93 895 902 61 78 98 **111**007 240 384 [500] 533 618 715 30 71 882 943 **112**117 31 34 338 480 628 796 832 906 **113**063 173 87 372 480 [300] 552 714 50 811 988 **114**200 8 490 727 31 84 879 945 [300] 46 83 **115**067 269 310 [500] 580 [500] 626 48 835 991 95 **116**151 281 390 403 8 42 66 587 605 15 783 85 864 957 64 **117**030 286 326 82 424 542 63 64 618 62 80 88 715 39 855 [3000] 81 978 90 **118**014 122 48 285 475 691 [3000] 757 809 99 **119**005 10 276 345 493 524 [500] 717 50 57 854 974

120097 230 325 526 884 923 **121**087 325 70 86 612 837 69 906 **122**081 [500] 108 58 70 324 458 564 672 783 **123**094 99 231 99 371 445 516 79 93 94 622 37 99 783 824 78 905 90 **124**057 291 [1500] 381 405 80 554 622 784 [300] 997 **125**059 164 93 227 310 416 28 512 611 [300] 824 980 96 **126**098 398 511 23 639 58 59 882 901 66 **127**053 60 99 184 95 235 71 347 484 636 [1500] 43 89 797 985 88 96 **128**113 97 241 404 500 640 784 **129**170 272 459 90 576 637 53 79 781 963 93

130084 87 88 108 77 [1500] 236 461 85 798 960 **131**151 82 464 512 29 661 67 **132**323 36 40 79 [1500] 431 61 595 [3000] 870 **133**036 227 66 473 80 616 700 18 35 838 [300] 82 **134**019 21 57 166 261 79 92 342 641 [300] 59 703 8 48 74 924 **135**002 134 73 285 442 78 756 [300] 829 30 933 **136**067 [**5000**] 100 382 437 40 553 57 637 99 729 827 76 [1500] 952 55 **137**055 348 553 84 608 16 36 734 88 99 854 [3000] 86 87 940 **138**369 551 621 63 69 [3000] 708 932 **139**025 111 59 [1500] 343 420 55 86 633 68 84 721 84 959

140021 307 512 641 749 73 832 924 57 **141**418 536 70 615 755 813 904 6 9 [1500] 22 **142**054 228 44 349 431 61 97 792 868 **143**270 370 495 526 [3000] **144**015 71 93 95 351 493 569 643 725 831 [300] 982 **145**146 94 461 71 747 97 828 923 **146**025 201 31 62 [500] 380 85 410 717 36 56 814 66 997 **147**032 116 [500] 326 54 74 425 879 941 **148**171 280 364 70 [3000] 438 670 769 92 874 **149**112 272 446 507 11 45 835 939 46

150168 71 274 385 90 415 67 628 60 93 731 35 831 77 967 **151**105 78 515 687 718 79 835 84 [300] 903 15 59 **152**146 59 [3000] 246 359 456 515 661 874 84 906 17 [3000] 55 **153**211 354 423 52 79 736 952 **154**001 47 49 66 83 290 368 448 [500] 566 648 724 45 864 **155**130 45 72 80 362 451 530 671 708 43 [500] 94 858 61 **156**106 45 217 80 90 331 592 658 71 85 830 930 **157**015 37 62 66 79 109 19 216 [3000] 34 41 395 661 83 739 [1500] 40 865 934 59 68 **158**054 61 288 90 403 17 500 12 844 85 [3000] 930 **159**002 22 29 326 [300] 60 486 586 771 87 94 907 45

160100 30 212 410 23 533 750 86 815 911 24 78 [500] **161**038 81 353 449 68 509 37 609 61 731 53 82 915 45 **162**104 5 74 603 44 57 736 38 [300] 68 [3000] **163**157 [500] 512 960 **164**071 342 96 445 79 [1500] 528 58 629 58 707 856 909 [300] **165**018 30 81 113 82 366 638 [300] 826 34 86 902 97 **166**203 9 65 329 541 92 714 [300] 43 [**5000**] 840 956 **167**129 36 39 95 [1500] 266 503 718 808 [1500] 41 63 **168**016 52 61 116 229 430 570 [500] 79 714 80 841 973 **169**007 24 321 51 [500] 626 738 992

170002 33 49 88 187 92 463 607 719 63 805 922 64 **171**045 [300] 58 [3000] 133 293 688 93 **172**034 [500] 50 174 358 [300] 67 408 55 [3000] 95 554 59 662 792 855 926 **173**237 94 [3000] 572 722 58 72 842 [1500] **174**094 141 234 356 459 69 540 634 70 769 **175**025 52 145 200 7 82 318 429 597 644 63 86 867 **176**251 88 315 418 751 853 964 96 **177**007 [**5000**] 107 341 523 28 32 36 **178**098 105 35 75 [300] 232 37 65 93 442 678 725 814 901 **179**209 42 433 543 54 700 92 837 [1500]

180135 278 458 63 77 685 791 841 53 968 **181**028 193 [**5000**] 244 339 49 55 442 52 528 [3000] 686 769 75 927 30 65 67 **182**034 69 73 100 40 91 273 398 411 89 504 748 **183**101 247 [300] 349 87 [500] 508 625 **184**006 36 222 64 348 58 423 73 77 92 519 50 648 829 89 **185**158 82 203 388 482 589 726 54 64 893 **186**181 97 224 379 98 403 67 586 703 **187**192 99 225 31 95 [300] 339 657 69 749 66 816 20 55 **188**214 39 547 53 671 783 97 938 **189**035 62 289 411 572 627 811 978

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 152. Elbing, den 3. Juli. 1891.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Kriminal-Romans „Verjährt“ von Ewald August König auf Wunsch gratis und franko nachgeliefert.

Verjährt.

Roman von Ewald August König.

4) Nachdruck verboten.

„Namentlich, wenn man selbst reich und die Familie arm ist,“ sagte Faber sarkastisch.

„Sehr wahr,“ nickte der Kommerzienrath, „ich habe eine erwachsene Stieftochter, die mir genug zu schaffen macht. Ah, endlich!“

Die letzten Worte galten dem Kellner, der die Weinkarte brachte und dem Kommerzienrath zugleich anzeigte, daß der erwartete Herr bereits eingetroffen sei. „Um so besser,“ sagte Seemann, „je rascher diese fatale Angelegenheit geordnet werden kann, desto lieber ist es mir. Ich denke, wir bestellen ein Souper von vier bis fünf Gängen und ein kräftiges Glas Rheinwein, sind Sie damit einverstanden?“

„Ganz und gar,“ erwiderte Faber.

„Sehr wohl, dann will ich Ihnen alles Weitere überlassen, ich hoffe bald zurückzukehren.“

Der Herr, der in seinem Zimmer ihn erwartete, war groß und schlank, ein brauner Vollbart umrahmte das jugendfrische intelligente Gesicht. „Sie sind Herr Romberg?“ fragte der Kommerzienrath mit kühler Höflichkeit, indem er ihm einen Stuhl anbot.

„Sie schrieben mir, daß Sie mich heute Abend hier erwarten wollten, um über die betreffende Angelegenheit persönlich mit mir zu reden.“

„Jawohl, allerdings“, erwiderte der korpulente Herr, den das ruhige, zuversichtliche Auftreten des jungen Gymnasiallehrers einigermaßen zu verwirren schien, „ich erfüllte damit einen Wunsch meiner Frau, die, wie Sie wissen, in die Verlobung ihrer Tochter mit Ihnen nicht einwilligen kann.“

„So beharrt sie noch immer bei ihrer Weigerung?“ fragte Romberg, in dessen dunklen Augen es zornig aufblitzte. „Ich habe die Dame gebeten, mir die Gründe zu nennen —“

„Dazu ist sie nicht verpflichtet,“ unterbrach der Kommerzienrath ihn, „in ihrem freien Willen liegt es, ihre Zustimmung zu geben oder zu verweigern. Die Gründe liegen übrigens so nahe, daß Sie dieselben errathen könnten. Hedwig hat keinen Anspruch auf irgend welche Mitgift, ihre Mutter war mittellos und mein Vermögen gehört meinen eigenen Kindern —“

„Ich verzichte auf Alles!“

„Leicht gesagt, mein Herr, was können Sie selbst bieten? Mit einem Gehalt von siebenhundert Thalern kann man heutigen Tags keinen Haushalt führen, diese Summe reicht kaum hin, eine einzelne Person anständig zu ernähren. Sie müssen eine Wohnung einrichten, müssen Ihrer Stellung entsprechend leben —“

„Sie übersehen, daß ich durch Privatunterricht meine Einnahme erhöhen kann,“ erwiderte Romberg, dem das Blut heiß in die Stirn stieg, „ich kann auswärtige Schüler ins Haus nehmen —“

„Mag sein, aber eine feste und sichere Einnahme ist das nicht,“ fuhr der Kommerzienrath fort. „Meine Frau mag auch noch andere Gründe haben, ich weiß das nicht und kümmere mich auch nicht darum, mir genügt es, daß sie erklärt, in diese Verlobung nicht einwilligen zu können.“

„Meine Braut ist majorenn, wir können unter Beobachtung der vorgeschriebenen gesetzlichen Formen die Einwilligung der Eltern unnöthig machen.“

„Mit dieser Drohung erreichen Sie nichts, Hedwig wird ihre Zustimmung nicht dazu geben, und thäte sie es, so hätte sie sich damit von ihrer Mutter für immer losgesagt. Wollen Sie später die Vorwürfe, die nicht ausbleiben können, auf sich nehmen? Gehen Sie nicht so leicht darüber hinweg, diese Vorwürfe würden zu einer höchst unglücklichen Ehe führen.“

„Lassen Sie das meine Sache sein, Herr Kommerzienrath,“ sagte Romberg, „Hedwig wird mir keine Vorwürfe machen, nicht ich, sondern ihre Mutter zwingt sie zum Bruch. Wenn Hedwig die Ueberzeugung hegt, daß sie an meiner Seite ihr Glück finden wird, so muß das ihrer Mutter und auch Ihnen genügen.“

„Das Mädchen ist noch zu jung, um darüber selbstständig urtheilen zu können. Diese

leichtfertig geschlossene Verlobung hat sie bereits in die unangenehme Lage gebracht, auf ihre Stelle als Lehrerin verzichten zu müssen; wollen Sie nun noch weiter gehen, so werden Sie möglicherweise Ihre Stelle verlieren, und was dann? Reden Sie mir nicht von der Allmacht der Liebe, ich bin ein praktischer Mann und kenne das besser; die Liebe hält nicht lange Stand, wenn Schmalhans Küchenmeister ist."

Ein bitterer Zug umzuckte die Lippen Romberg's, der mit der Hand langsam über seinen Bart strich und den zornflammenden Blick fest auf das runde, rothe Antlitz des korpulenten Herrn geheftet hielt. „Es würde nutzlos sein, wollten wir über diesen Punkt mit einander streiten. Ihre Ansichten sind nicht die meinigen", sagte er mit scharfer Betonung. „Und selbst wenn ich meine hiesige Stelle quittiren müßte, wozu indessen nicht die mindeste Veranlassung vorliegt, so würde ich darum noch lange nicht am Bettelstab sein. Ich gehöre nicht zu den Naturen, die leichtsinnig in den Tag hineinleben und sorglos Gottes Wasser über Gottes Land laufen lassen, ich habe auch diesen Schritt nicht ohne ernste Prüfung und Ueberlegung gethan."

„Mag sein", erwiderte der Kommerzienrath achselzuckend, indem er sein Portefeuille hervorholte und vor sich auf den Tisch legte; „die Ueberlegung, die sich mit dem Bauen von Luftschlössern beschäftigt, hat für mich nie Werth gehabt. Hedwig wird zu ihrer Mutter zurückkehren, sie soll sich als Gesellschafterin noch einige Jahre in England aufhalten und später sich der Ausbildung ihrer Geschwister widmen; Sie werden also auf die Erfüllung Ihrer Wünsche und Hoffnungen verzichten müssen. Diese Verzichtleistung Ihnen zu erleichtern, werden Sie mich gerne bereit finden." Er öffnete bei den letzten Worten sein Portefeuille und legte einige Banknoten vor Romberg hin, der sie mit einem Ausruf der Entrüstung und des Abscheus hastig zurückschob. „Das wagen Sie mir zu bieten?" fragte der Mann mit zitternder Stimme.

„Ist das ein so großes Wagniß?" spottete der korpulente Herr. „Ob Sie nun das Geld nehmen oder nicht, in jedem Falle müssen Sie auf die Hand meiner Stieftochter verzichten; was meine Frau einmal nicht will, das erzwingen Sie auch nicht von ihr. Und Sie werden diese Banknoten sicher gut gebrauchen können, wozu also diese falsche Scham?"

„Wenn Sie selbst nicht fühlen, wie beleidigend dieses Anerbieten ist, dann bedauere ich Sie", sagte Romberg, gewaltsam seine Erregung bezwingend, „ich erkläre Ihnen unverhohlen, daß ich Sie —"

„Regen Sie sich nicht auf, bester Herr, ich habe Ihnen offen gesagt, wie die Dinge liegen, und Sie werden bei ruhigem Nachdenken zu der Einsicht gelangen, daß Ihnen nichts anderes übrig bleibt, als sich den Verhältnissen zu fügen. Es liegt nach meiner Ansicht nichts Beleidigendes in dem Anerbieten, das ich Ihnen gemacht habe; Ihrem freien Ermessen ist es anheim gestellt, ob Sie dasselbe annehmen oder ablehnen wollen, an der Sachlage wird durch Ihre Entscheidung nichts geändert."

„Das Souper ist servirt", meldete in diesem Augenblicke der eintretende Kellner.

Der Kommerzienrath erhob sich rasch. „Bleiben Sie hier und denken Sie über meine Worte nach," wandte er sich zu Romberg, „ich werde mich beeilen, so bald als möglich zu Ihnen zurückzukehren, mir soll es lieb sein, wenn wir als Freunde von einander scheiden, vielleicht kann ich Ihnen später noch einmal nützlich sein."

Ohne eine Antwort abzuwarten, folgte er dem Kellner in das Zimmer Fabers, der ihn mit sichtbarer Ungeduld erwartete. „Ich muß um Entschuldigung bitten, daß ich Sie warten ließ", sagte er, nachdem er Platz genommen hatte, und es lag nichts in dem Ton seiner Stimme, was an die vorhergegangenen Verdrießlichkeiten erinnerte. „Wenn die jungen Leute sich einmal etwas in den Kopf gesetzt haben, dann halten sie mit zäher Hartnäckigkeit daran fest."

„Sind es geschäftliche Angelegenheiten?" fragte Faber gleichgiltig.

„Leider nicht, ich würde in diesem Falle die Sache rasch geordnet haben. Meine Stieftochter hat sich ohne meine Zustimmung mit einem jungen Manne, einem Gymnasiallehrer verlobt. Sie haben beide nichts, und meine Frau will unter keiner Bedingung in diese Verbindung einwilligen. Sie hat mich gebeten, hierher zu reisen und persönlich mit dem Herrn zu reden, ich habe mich dieser unangenehmen Aufgabe unterziehen müssen. Der junge Mann ist noch nebenan, er soll über meinen Vorschlag nachdenken."

„Was haben Sie ihm vorgeschlagen?"

„Ich habe ihm nur gesagt, daß an unsere Einwilligung nicht zu denken sei und ihm also nichts übrig bleibt, als auf seine Hoffnungen zu verzichten. Um ihm die bittere Pille zu versüßen, habe ich ihm eine nicht unbedeutende Geldsumme angeboten."

„Und er lehnte sie ab?" fragte Faber, dem dieses Thema kein besonderes Interesse einzuflößen schien.

„Allerdings, er sprach von Beleidigung, wies das Geld zurück und erklärte den Kampf mit meiner Frau aufnehmen zu wollen. Ich denke, er wird sich noch besinnen, und thut er's nicht, — na, um so schlimmer für ihn. Ich werde meine Stieftochter mitnehmen, wir haben bereits eine Stelle in England für sie gefunden, damit ist nach meinem Dafürhalten die Sache beendet."

„Ist es nicht grausam, die Beiden, wenn sie wirklich einander lieben, zu trennen?"

„Bah, Redensarten!" erwiderte der Kommerzienrath achselzuckend, während er die Gabel hinlegte und sein Glas ergriff. „Wir würden

nur unverantwortlich handeln, wollten wir die Heirath zugeben. Schulden, Noth und Elend wären die Folgen."

„Sie könnten das junge Paar unterstützen, bis das Einkommen Ihres Schwiegersohnes ausreicht."

„Dazu fühle ich mich nicht verpflichtet; Hedwig ist meine Stieftocher, und ihre Mutter besaß wenig oder gar nichts, als ich heirathete. Ich habe selbst Kinder, bester Freund, und Sie werden es begreiflich finden, daß ich diese nicht schädigen darf und will."

„Sie würden vielleicht nur ein sehr kleines Opfer zu bringen haben."

„Ich weiß das besser, giebt man erst den kleinen Finger, so wird gleich die ganze Hand verlangt. Ueberdies würde ich auch dem Willen meiner Frau zuwiderhandeln, und obgleich ich in keiner Weise unter dem Pantoffel stehe, möchte ich doch in dieser Angelegenheit" — —

„Ich verstehe, Sie selbst wünschen ebenfalls die Verbindung nicht," unterbrach Faber ihn sarkastisch. „Sehen Sie voraus, daß es eine unglückliche Ehe wird, dann kann ich Ihre Handlungsweise nur billigen; von dieser Ehe weiß ich leider auch ein Liedchen zu singen."

„Sie waren nicht glücklich?" fragte der Kommerzienrath, während er ein Stück Geflügel zerlegte.

„Nein", sagte Faber abweisend.

„Und das war's wohl auch, was Sie aus der Heimath forttrieb?"

„Lassen wir diese Erinnerungen ruhen," sagte Faber mit einer abwehrenden Handbewegung, „ich habe getragen und erduldet, was Wenigen aufgebürdet wird."

„Mancher Andere würde unter solchen Umständen untergegangen sein!"

„Daß ich es nicht bin, möge Ihnen beweisen, wie energisch ich mit dem Schicksal gekämpft habe. Nicht Jeder hat den Muth und die Ausdauer dazu."

„Der junge Herr nebenan hat sie nicht", spottete der Kommerzienrath, „geben Sie Acht, er wird sich besinnen und das Geld annehmen."

„Wenn er das wirklich thäte, so würde seine Braut nichts an ihm verlieren."

„Draußen ist ein Mann, der Sie zu sprechen wünscht", wandte in diesem Augenblick der eintretende Kellner sich an Faber.

„Sein Name?" fragte der Amerikaner.

„Er ist Schreiber des Herrn Doktor Weise."

Faber erinnerte sich sofort des alten Mannes, der keinen angenehmen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Er konnte nicht glauben, daß der Schreiber im Auftrage des Advokaten kam; sah der Letztere sich veranlaßt, ihm eine wichtige Mittheilung zu machen, so würde er jedenfalls persönlich gekommen sein. „Fragen Sie ihn, ob er einen Brief für mich habe oder ob sein Anliegen so dringend sei, daß er nicht bis morgen damit warten könne", sagte er nach kurzem Nachdenken, „ich möchte heute Abend nicht gerne gestört werden."

Der Kellner ging hinaus und kehrte bald darauf wieder zurück.

„Er will morgen oder übermorgen wiederkommen", sagte er, „es sei eine persönliche Angelegenheit, die durchaus keine Eile habe."

„Wissen Sie nicht, ob der Herr, der mich besuchte, noch im Nebenzimmer ist? fragte der Kommerzienrath.

„Er hat sich längst entfernt."

„Ah — in der That? Wissen Sie es bestimmt?"

„Jawohl, er begegnete mir auf der Treppe."

„Hm, er scheint mir trotzen zu wollen", sagte der korpulente Herr, nachdem der Kellner sich wieder entfernt hatte, „er wird dabei den Kürzeren ziehen. Na, meinetwegen, ich werde mir kein graues Haar darum wachsen lassen. Bleiben Sie nun immer hier?"

„Vielleicht", erwiderte Faber ausweichend, „ich weiß es noch nicht, es hängt von Verhältnissen ab."

„Werden Sie auch die Residenz besuchen?"

„Möglich wäre das."

„In diesem Falle erwarte ich zuversichtlich, daß Sie uns mit Ihrem Besuche beehren werden, mein ganzes Haus steht zu Ihrer Verfügung. Warten Sie, ich werde Ihnen meine Karte geben, damit Sie ein Erinnerungszeichen an mich haben." (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Aurich** (Ostfriesland), 25. Juni. Ein entsetzliches Bild der Verrohung entrollte sich heute vor dem hiesigen Schwurgericht, vor welchem sich ein entmenschter Sohn wegen einer gegen seinen eigenen Vater begangenen Unthat zu verantworten hatte. Der Angeklagte, Arbeiter Harm Lienemann, war beschuldigt, zu Ostersander am 4. März cr. seinen eigenen Vater getödtet und, um die That zu verdecken, das Haus in Brand gesteckt zu haben. Nach dem Brande war die Leiche des Vaters, gräßlich verkohlt und zur Unkenntlichkeit entstellt, im Schutt des Hauses vorgefunden worden. Der Volksmund beschuldigte sofort den Angeklagten, ein Verbrechen an dem Vater begangen zu haben, denn derselbe lebte mit letzterem in stetem Unfrieden und hat ihn erwiesenermaßen häufig arg gemißhandelt. Verdächtig war es auch, daß der Angeklagte sich selbst aus dem brennenden Hause leicht gerettet hat, den Vater aber, den er leicht der Gefahr hätte entreißen können, verbrennen ließ. Am deutlichsten aber war die Thatsache, daß der noch völlig kräftige Vater sich nicht selbst gerettet hat. Die Untersuchung durch die Gerichtsärzte, Kreisphysikus Dr. Dütsche und Dr. Duis, konnten nur den Tod durch Ersticken und einige Verletzungen feststellen, erst die vom Gerichtschemiker Dr. Jeserich in Berlin aufgenommenen Mikrophotogramme ließen keinen Zweifel daran übrig, daß es sich thatsächlich um ein Verbrechen handelte. Abgesehen davon, daß

an den Kleidern des Angeklagten Spuren von Menschenblut nachweisbar waren, konnte festgestellt werden, daß in dem dem Dr. Jeserich eingesandten, dem Herz und den Lungen entnommenen Blut Kohlenoxyd nicht auffindbar war, woraus sich ergab, daß der Tod nicht durch Kohlenoxyd erfolgt sein kann, sondern schon vor dem Brande eingetreten gewesen sein muß. Die durch die Beweisaufnahme auch vollständig bestätigte Annahme der Anklage ging dahin, daß der Sohn in einem Streite den Vater erschlagen und dann das Haus in Brand gesteckt hat. Der Wahrspruch der Geschworenen sprach den Angeklagten der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange und der Brandstiftung schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

— **Ein Sittenroman à la Zola** spielte sich am Dienstag vor der ersten Strafkammer am Landgericht II zu **Berlin** ab. Auf der Anklagebank stand der Arbeiter Adolph Nettke aus Köpenick. Derselbe überraschte eines schönen Tages seinen leiblichen Onkel, den Möbelhändler Nettke, im schönsten Ehebruche mit seiner (des Angeklagten) Frau. Hätte sich die Affaire in französischer Manier abgespielt, dann hätte der Angeklagte zweifelsohne einen Revolver in Bereitschaft gehabt, er hätte damit seinen Onkel, den Bruder seines Vaters, erschossen, wäre vor die Geschworenen gestellt und von diesen freigesprochen worden. Da Köpenick jedoch in Deutschland liegt, fehlte der Revolver; der betrogene Ehemann mußte sich damit begnügen, den Verführer seiner Gattin mit den Fäusten zu bearbeiten. Alsdann schrieb er an den Onkel einen Brief, in welchem er 300 Mark „Entschädigung" verlangte, widrigenfalls er die Ehescheidung einleiten und die Bestrafung der beiden Ehebrecher beantragen werde. Der liebenswürdige Onkel lief zum Staatsanwalt, und der Neffe erhielt eine Anklage wegen Körperverletzung und versuchter Erpressung. Wegen der Körperverletzung wurde zwar der Strafantrag zurückgezogen, wegen der versuchten Erpressung wurde auf 1 Monat Gefängniß erkannt.

— **Eine Fahrt auf Leben und Tod.** Das waghalsige Unternehmen, den **Niagarafall** zu durchschwimmen, soll demnächst auf eine neue Weise versucht werden. Der „Held" ist ein junger, in **Chicago** lebender Kanadier. Das Wagniß gedenkt er auf folgende Weise glücklich zu überstehen: Er läßt sich aus Kautschuk eine große Tonne herstellen, deren Wände eine Stärke von drei englischen Fuß haben werden. Außerdem werden dieselben innen mit Werg ausgepolstert sein, und wird er sich in dieses eigenartige Schiff durch ein Loch begeben, welches hinter ihm durch dasselbe Material fest und sorgsam verschlossen werden wird. Ehe der Kanadier seine „Reise" antritt, wird er durch einen besonderen Apparat in der hermetisch verschlossenen Tonne feststellen lassen, ob die in derselben vorhandene Luft für die Zeitdauer ausreicht, die nach seiner Berechnung die Fahrt durch den Niagarafall in Anspruch nehmen dürfte. Nach seinen Angaben soll man ihn an derjenigen Stelle in den Strom schleudern, an welcher dieser bereits mit einer gewissen Heftigkeit sich dem Falle zuwälzt. Den Verlauf dieser Fahrt auf Leben und Tod denkt der Kanadier sich dann folgendermaßen: Mit ungeheurer Schnelligkeit dem Strudel zugetragen, wird dieser ihn erst emporheben, dann wie einen Kreisel umherwirbeln und ihn dann in die Tiefe schleudern. Unten hofft er dann, daß er so lange dem Wogenprall Stand geboten, bis dessen Gewalt ihn weiter und weiter bis zu ruhigerem Wasser getrieben habe, wo bereits Boote seiner warten werden, um ihn aufzunehmen. Das Ganze wird sich nach der Ueberzeugung des seltsamen Sportsmannes in wenigen Minuten abgespielt haben. — Mißglückt's, dann hat die Welt offenbar einen ausgiebigen Narren weniger!

Heiteres.

* [**Ein Geschäftsgeheimniß.**] Der Schul-Inspektor besucht die Abendstunde der Gewerbeschule und legt einem Knaben die Frage vor: „Welchem Stande gehörst Du an, mein Sohn?" „Ich bin Buchdruckerlehrling." „Schön, kannst Du mir wohl sagen, wer die Buchdruckerkunst erfunden hat?" Lehrling (nach einer Pause): „Nein, das geht nicht, der Meister hat mir verboten, über's Geschäft zu sprechen."

*

* [**Naturgeschichtliches.**] „Das Kameel kann acht Tage lang arbeiten, ohne zu trinken!" erzählt Herr Proppenschneider seiner sehr zungenfertigen Frau. „Das ist noch gar nichts," erwidert, ihn scharf fixirend, Frau Proppenschneider, „ich kenne sogar ein Kameel, das kann acht Tage trinken, ohne zu arbeiten." Herr Proppenschneider ging still in das Nebenzimmer.

*

* [**Baron Kalau**], der gleich seinen Freunden auf dem Rennplatze starke Verluste erlitt, schlägt plötzlich die Gründung eines wissenschaftlichen Klubs vor. „Und wie sollen wir die Vereinigung denn nennen?" fragte die neugierige Gesellschaft. „Auf Grund unserer heutigen Erfolge," entschied der Proponent; „die Turfgeleerten."

*

* [**Der Erfahrene.**] „Ich weiß nicht, was ich machen soll. Meine Hauswirthin, eine vierzigjährige Wittwe, ist täglich verliebter in mich. Am Ende muß ich sie noch heirathen." „Da ist leicht geholfen. „Bleib' ihr die Miethe so lange schuldig, bis sie Dich hinauswirft. Auf diese Art bin ich schon einige Hausfrauen losgeworden, welche anfänglich rasend in mich verliebt waren."

Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.